

dorf und der Reichsgräfin Auguste v. Loss, verheirathet hatte. Aus dieser Ehe leben sechs Söhne und sechs Töchter. Er bekleidete das Amt eines Landesältesten bolkenhainer und landshuter Kreises und besitzt die Güter Altwasser, Börnchen und Albrechtsdorf.

Der zweite Sohn des Generalmajors, *Johann Karl v. M.*, hat während der Campagne 1813, 14 und 15 in dem Kürassier-Regimente Prinz Friedrich von Preussen gestanden, wo er noch gegenwärtig als Rittmeister und Ritter des eisernen Kreuzes 2. Cl. eine Escadron commandirt. Er besitzt die Güter Ober- und Nieder-Thomaswaldau und ist mit Marie v. Röder, Tochter des preuss. Generals der Cavallerie und Commandirenden des 5. Armeecorps, v. Röder, Erbherrn auf Rothsirben, und Henriette v. Bardeleben vermählt. Aus dieser Ehe leben sechs Söhne und zwei Töchter. Die Tochter des Generalmajors v. Mutius ist an den Freiherrn Otto Delphin v. Plotho, Erbherrn auf Kottlewe in Schlesien, so wie der Herrschaft Parey bei Magdeburg, verheirathet.

Mycielski, die Grafen von.

Dieses im Grossherzogthume Posen reich begüterte Geschlecht ist in den preuss. Grafenstand erhoben worden. Es bestehen jetzt zwei Linien dieses Hauses, nämlich die von Kobilepole und die von Chodzowice im Kreise Kröben. Der Stifter der erstern war Oberst im französischen Generalstabe. Drei Söhne aus dieser Familie sind in der letzten polnischen Revolution geblieben, einer lebt als General in Posen, die Mutter aber in Samter. — Graf von M. auf Chodzowice war Woiwode von Posen. Sein Sohn war Starost und lebt noch auf seinem Gute Zirkow als Wittwer. Auf dem Stammgute Chodzowice haben die Grafen v. M. eine katholische Kirche im gothischen Geschmack mit einem Aufwande von mehr als 50,000 Thlrn. erbauen lassen. Es ist dieses ein Gebäude, wie es selten in neuerer Zeit errichtet worden ist.

Dieses Geschlecht führt im blauen Schilde ein silbernes Hufeisen, über demselben ein goldenes Kreuz, unter demselben einen schwebenden, mit der Spitze nach unten gelegten Pfeil, dessen goldenes Gefieder zwischen das Hufeisen zu liegen kommt. Auf dem Schilde ruht eine neunperlige Grafenkrone, und auf dem eben so gekrönten Helme steht ein, die Spitzen nach der linken Seite wendender, von einem Pfeile durchbohrter silberner Adlerflügel. Die Decken blau und silbern.

N.

Nadelwitz, die Herren von.

Eine adelige Familie in Schlesien, in Pommern, und in der Lauitz. In Schlesien ist sie im Breslau'schen begütert gewesen, in Pommern war sie ebenfalls begütert, aber längst erloschen. Sie führt oder führte im schwarzen Schilde einen weissen Hund mit goldenem Halsbande, und unter einem Baume stehend. Dieses Bild wiederholte sich auf dem gekrönten Helme. Die Decken silbern und schwarz. Lucä erwähnt dieses Geschlecht pag. 885. Sinapius, I. Bd. S. 659., auch Bucelin und Schickfuss führen es an, und Siebmacher giebt im

I. Th. S. 54. das Wappen. Brüggemann bezeichnet es mit dem Kreuz der ausgestorbenen Geschlechter.

Näfe, die Herren von.

Die altadelige Familie v. Näfe oder Nefe gehört zu dem schlesischen Adel. Das Stammhaus derselben ist Obischau, bei Namslau gelegen. In früheren Zeiten setzten die von Näfe auch stets ihrem Namen das Prädicat v. Obischau bei. — *Joachim* v. Näfe und Obischau sass 1586 auf Lorzendorf bei Strehlen. — *Hans* v. Näfe legte nebst andern Abgeordneten dem Könige Mathias II. am 19. Septbr. 1611 den Eid der Treue, im Namen des breslauischen Fürstenthums, ab. (Lucä, pag. 166.) — *Heinrich* v. Näfe kommt 1657 als Herr auf Obischau und Schönwitz vor. Um dieselbe Zeit besass *Achatius* v. Näfe den Rittersitz Raudnitz bei Frankenstein. — Am Anfange des vorigen Jahrhunderts war der Landesälteste, *Joachim Alexander* v. Näfe und Obischau, Herr auf Kaulwitz, Skalung, Poln. Elguth, Poln. Würbitz u. s. w. Alle diese Güter liegen im Oelsischen. Auch Stoberau im Brieg'schen gehörte dieser Familie, eben so Glomnitz bei Troppau, Leipzig bei Strehlen, sind noch gegenwärtig ihr Eigenthum. Ein Oberstlieutenant v. Näfe commandirte bis zum Jahre 1805 das 3. Musquetier-Bataillon des Regiments von Treuenfels in Breslau. Ein Sohn von ihm ist der Major im 29. Infant.-Regimente, v. Näfe, Ritter des eisernen Kreuzes, erworben bei Bautzen. Ein Bruder des Oberstlieutenants v. N. war der Major v. Näfe im Regiment von Renouard zu Halle.

Diese adelige Familie führt im rothen Schilde einen weissen Hahn, der auf einem silbernen Pfeile steht. Auf dem gekrönten Helme sind zwei Büffelhörner, das vordere oben roth, und unten weiss, das andere oben weiss und unten roth, angebracht.

Nagel, die Freiherren und Herren von.

v. Nagel ist der Name eines altadeligen, zum Theil freiherrlichen Geschlechts, das ursprünglich der Grafschaft Ravensberg angehört, und sich von da aus in die übrigen Rheinlande, Westphalen und die Niederlande verbreitet hat. Der Erste aus dieser Familie, dessen eine Ravensberger Urkunde gedenkt, kommt um das Jahr 1257 vor. Sein Name war *Rudolph* Nagel, und er hatte denselben mit der Bezeichnung miles unterschrieben. — Im Jahre 1444 wurde *Johann* v. N. unter die Ritter des Hubertusordens aufgenommen. — *Ludwig* und *Johann* v. N. unterschrieben als Landstände im Jahre 1450 den Vertrag, welcher zwischen Gerhard, Herzoge zu Jülich, Cleve, Berg, und Graf zu Ravensberg, und dem Erzbischofe zu Cöln, Theodor v. Meurs, errichtet worden war. — *Luduke* v. N. war um das Jahr 1457 Amtmann zu Wiedenbrügge. — *Egert* v. N. unterzeichnete 1496 als ravenbergischer Landstand den Länderverein zwischen Jülich, Cleve, Berg, Mark und Ravensberg. — *Luduke* v. N. war um das Jahr 1590 Domherr zu Münster. — *Jürgen* v. N. wird als Drost zu Sassenberg aufgeführt. Er lebte um die Mitte des 16. Jahrhunderts, war mit Apollonia v. Wendt vermählt, und zeugte vier Söhne, welche die Stifter eben so vieler Linien wurden. *Adolph* v. N. gründete die zu Loburg, *Mathias* v. N. die zu Herl und Gaul, *Dietrich* Her-

mann die zu Vornholt, und der jüngste Sohn die zu Idlingen, wozu noch die Linie Nagel-Ampsel kommt, welche Jost v. N. schon früher gestiftet hatte. Nach und nach erwarben die v. N. bedeutende Besitzungen, namentlich Königsbrügge, Idlingen, Keussenburg, Herl, Gaul, Lüttringhausen, Valrenholt, Lackhausen u. s. w. Der königl. preuss. Major a. D. und Landrath war mit *Therese*, Freiin v. Nagel-Dornick, und, nach deren im Jahre 1828 erfolgtem Tode, mit *Marie*, Freiin v. Nagel-Dornick, vermählt, welche aber auch im Jahre 1833 der ersten Gemahlin im Tode gefolgt ist. — *August*, Freiherr v. Nagel-Dornick, ist mit Huberta Marie Therese, Gräfin v. Meerveldt, vermählt.

Das Wappen dieser alten Familie zeigt im silbernen Schilde eine rothe runde Schnalle, mit fünf kleinen Kronen, im Fünfeck besetzt, der Nagel oder die Zunge derselben geht von der Rechten zur Linken. Die Schnalle wiederholt sich zwischen zwei silbernen Adlerflügeln auf dem ungekrönten Turnierhelme. Die Decken sind silbern und roth.

Nagler, die Herren von.

Se. Majestät, der jetzt regierende König, hat den gegenwärtigen wirklichen Geheimen Staatsminister, Generalpostmeister, Ritter des rothen Adlerordens 1. Classe, und vieler andern Orden, *Karl Ferdinand Friedrich v. Nagler* in den Adelstand erhoben. Dieser hochverdiente Staatsmann ist zu Anspach um das Jahr 1770 geboren und war vor der unglücklichen Katastrophe des Jahres 1806 schon Geheim-er Legations- und vortragender Rath im Geheimen Cabinets-Ministerium. Er begleitete im Herbste 1806 die königl. Familie nach Königsberg, und im Jahre 1809 nach Petersburg. Um diese Zeit ward er auch zum Geheimen Staatsrath ernannt. Im Jahre 1821 wurde er Chef des Postwesens, und das In- und Ausland hat mit gleichem Danke die grossen Verdienste anerkannt, welche sich Herr v. Nagler durch die vielfachen Verbesserungen und die musterhafte Ordnung, die er in diesem Zweige der Administration eingeführt, erworben hat. Das preuss. Postwesen ist seitdem von vielen europäischen Staaten zum Muster genommen worden, und so haben sich diese vortrefflichen Einrichtungen und die umfassende Erweiterung der Postcourse, so wie der Schnellposten, die Einrichtungen der Stadtposten, und viele andere sich darauf beziehende Verbesserungen auch auf andere Länder ausgedehnt. Im Jahre 1824 wurde Herr v. N. zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Bundesversammlung in Frankfurt ernannt, er behielt jedoch seinen ausgedehnten Wirkungskreis als Chef des Postwesens bei. Im Jahre 1835 rief ihn Se. Majestät von dem gedachten Gesandtschaftsposten ab, und gegenwärtig ist derselbe, bekleidet mit der Würde eines wirklichen Geheimen Staatsministers, ausschliesslich seiner früheren Stellung wiedergegeben. Ausgezeichnet als Staatsmann und Diplomat ist Herr v. Nagler ein grosser Kenner der Wissenschaften und Künste. Seit langen Jahren sammelt derselbe an Alterthümern, Kunstwerken, seltenen Drucken, Manuscripten, Autographen, u. s. w. Ein Theil seiner Sammlungen ist in der neuesten Zeit an das königl. Museum übergegangen. Herr v. N. ist mit der Tochter des vor einigen Jahren in Berlin verstorbenen Kriegsrechts Herft vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn lebt. Auch ist Herr v. N. der Schwager des wirklichen Geheimen Staatsministers, Freiherrn Stein zum Altenstein.

Nalencz, Herr von.

Im Jahre 1798 ernannte Se. Majestät, der König, einen polnischen Edelmann, *Karl Anton v. Nalencz*, Herrn auf Steklink in Neust-preussen, zum Kammerherrn.

Nassau, die Grafen und Herren von.

Aus einem altadeligen Geschlechte in Brabant entsprossen, kamen mehrere Edelleute dieses Namens nach Schlesien, Ungarn und Polen. In Schlesien erwarb *Christoph v. N.* im Jahre 1600 den Rittersitz Hartmannsdorf bei Freystadt, welches auf diese Weise das Stammhaus der v. Nassau in Schlesien geworden ist. Dieser *Christoph v. N.*, ein Sohn des *Adam v. N.*, der um das Jahr 1450 seine Güter der Krieginn wegen verkaufte, sich nach Polen begab, und dort in kümmerlichen und traurigen Umständen lebte, war in seiner Jugend Edelknabe am Hofe des Herzogs zu Brieg. Er machte später grosse Reisen durch fast alle Länder Europa's, und wird von seinen Zeitgenossen als ein sehr gelehrter Mann geschildert. Er hinterliess drei Söhne, von denen der ältere das Haus Hartmannsdorf fortpflanzte, der zweite das Haus Nieder-Kottwitz im Sagan'schen, und der dritte ebendasselbst das Haus Tscheplau gründete. Zuerst erlosch das Haus Nieder-Kottwitz, später sind auch die andern Güter in fremde Hände gekommen. Ein Enkel des oben erwähnten Stammherrn, *Christoph v. N.*, war der unten näher erwähnte *Christoph Ernst*, Graf v. N., der am 5. März 1746 die gräfliche Würde auf sein Haus brachte. Dieses gräfliche Haus aber erlosch im Jahre 1755 am 19. Novbr. wieder mit dem Erhobenen, da sein einziger Sohn, *Christoph Erdmann*, Graf v. N., der als Hauptmann und Adjutant bei ihm angestellt war, 1752 kinderlos starb. — Nicht hierher zu gehören scheint ein Graf v. Nassau, der im Jahre 1806 als Seconde-Lieutenant in dem Regimente v. Kleist zu Magdeburg stand, und 1807 als Capitain dimittirt worden ist, wohl aber gehörte den schlesischen v. Nassau ein Capitain v. N. an, der im Jahre 1806 im Regimente Graf v. Wartensleben zu Erfurt stand, und ein Lieutenant v. N., ein Bruder des Vorigen, der im Jahre 1818 als pensionirter Capitain des 21. Garnisonbataillons gestorben ist. — In Neisse lebte um das Jahr 1820 noch eine verwitwete v. Montbach, die eine geborne v. N. war.

Das ursprüngliche Wappen der brabant, und später schlesischen v. N. zeigt ein getheiltes Schild, in dessen blauem Obertheil ein gleichsam zum Kampfe hervorspringender goldener Greif mit roth ausgeschlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln, und von sich geworfenen Prätzen, in der Rechten eine schwarze Lilie haltend, vorgestellt ist. In dem goldenen Untertheile des Schildes stehen drei schwarze Lilien, oben zwei, unten eine. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich der vordere Theil des Greifes. Die Helmdecken schwarz und golden.

Wir fügen hier eine kurze Biographie des in den Grafenstand erhobenen Generalleutenants v. N. hinzu. Er stammte aus dem Hause Hartmannsdorf, und begann, nachdem er seine Studien beendet hatte, seine militärische Laufbahn als Freiwilliger in der preuss. Armee. Nachdem er den Feldzügen in Flandern und Brabant beige-wohnt hatte, trat er in hessische Dienste, die er aber eines Zweikampfes wegen mit kursächsischen vertauschte. Nach und nach

avancirte er in demselben zum Obersten, und erhielt den Auftrag, ein eigenes Kürassierregiment zu errichten. Dasselbe wurde eines der schönsten, die man je gesehen hat. Bei der Thronbesteigung des neuen Königs schied er aus der sächsischen Armee, und Friedrich II. nahm ihn in seine Dienste, ernannte ihn zum Generalmajor, und ertheilte ihm den Befehl, ein neues Dragonerregiment zu errichten, welches auch in kurzer Zeit vollzählig war. Er führte es in den Feldzügen von 1741 und 1742 nach Schlesien, Mähren und Böhmen. Nach der Eroberung von Prag erhielt Herr v. Nassau den Befehl über ein Corps von 8 bis 10,000 Mann, mit dem Auftrage, dem von den Feinden hart bedrängten Generale Einsiedel bei Marklissa durchzuhelfen. Dieser Rückzug, den er mit seinem Corps von Collin bis Neu-Bitzschow zur Armee des grossen Königs durch die grosse feindliche Armee bewerkstelligte, wird für ein Meisterstück damaliger Kriegskunst gehalten, besonders da ihn der König schon für verloren gegeben hatte. In der Schlacht von Hohenfriedberg, wo er den ganzen linken Flügel commandirte, trug er sehr viel zu dem glücklichen Ausgange bei. Kurz darauf nach Schlesien mit 7000 Mann gesendet, eroberte er die Festung Cosel, nahm die 3000 Mann starke Besatzung gefangen, und drängte den Feind gänzlich zurück. Ueber diesen zweiten schlesischen Feldzug hat er ein Werk, welches unter dem Titel: „Beitrag zur Geschichte des zweiten schlesischen Krieges, aus den eigenen Papieren Sr. Excellenz des Generalleutenants v. Nassau. Frankfurt und Leipzig. 1780.“ erschienen ist, geschrieben. Zur Belohnung und Anerkennung seiner treuen Dienste ertheilte ihm Friedrich der Grosse im Jahre 1744 den schwarzen Adlerorden, erhob ihn 1746 in den Grafenstand, und ertheilte ihm Präbenden und Vicarien. Sein Lob ward auf königlichen Befehl in dem Grafendiplom ganz vorzüglich angeführt, und verdient hier wiederholt zu werden:

„Und Wir dann in Gnaden wahrgenommen, angesehen und betrachtet haben etc. etc., wie vorgedachter Unser General-Lieutenant auch, vor seine Persohn von Jugend auf dem ruhmwürdigen Beispiele seiner illustren Vorfahren nachgeahmet, und nachdem er nach zurückgelegten academischen Studiis, sich denen Waffen gewidmet, keine Gelegenheit vorbegehen lassen, wobey er die zu solchem métier erforderliche Wissenschaft und Erfahrung zu erwerben sich Hoffnung machen können; zu welchem Ende er dann in verschiedener Höfe Krieges-Diensten, wo nur die Conjunctionen solcher seiner Absicht zu favorisiren geschiehen, sich gebrauchen lassen, und bey denen häufig darinn vorgefallenen Bataillen, Belagerungen, Marchen, und andern Krieges-Operationen jedesmal so viel Hertzhaftigkeit, Wachsamkeit und Geschicklichkeit, und ein so kluges und weises Betragen blicken lassen, dass er nicht nur von seinen Commandeurs jedesmahl mit ausserordentlichen Elogen und Distinctionen, sondern auch von seinem jedesmahligen Herren, und sogar von fremden vornehmen Fürsten mit ganz besondern Hochachtungs- und Gnaden-Zeichen beehret worden, und sich überall den Ruhm eines der geschicktesten und brauchbahrsten Offiziers und Generals erworben. Allermassen Wir denn durch eben diese allgemeine Reputation bewogen worden, denselben im Jahre 1740 in der Qualität eines General-Major in Unsere Dienste aufzunehmen, und ihm in denen darauf erfolgten Feldzügen in Böhmen und Schlesien die allerwichtigsten Krieges-Operationen, Belagerungen, difficulten Marchen, besondere Commando über considerable und zahlreiche Corps Unserer Armeen, nicht weniger bey der grossen unter Unserer Eigenen Anführung bey Hohen-Friedberg gelieferten Haupt-Bataille das Commando über

Unsern ganzen linken Flügel anzuvertrauen; bey welchen allen er Unserer von Ihm gehaltenen Erwartung ein so vollkommenes Genüge geleistet, und von einer ungewöhnlichen Tapferkeit, Krieges-Erfahrenheit, Scharfsinnigkeit und Fertigkeit des Geistes, auch klugen und vorsichtigen Conduite, nicht weniger von seiner unwandelbaren Treue vor Uns und Unser königl. Chur-Hauss, und brennenden Eifer vor Unser höchstes Interesse so grosse und distinguirte Merkmahle dargeleget, dass Wir keinen Anstand nehmen mögen, Ihm Unsere darob schöpfende Zufriedenheit, durch Conferirung der Würde eines General-Lieutenants von Unserer Cavallerie, wie auch Unsers Ritterlichen Ordens vom schwarzen Adler zu erkennen zu geben.“

Er starb, wie wir schon erwähnten, am 19. Novbr. 1755 zu Sagan. M. s. ungedruckte Nachrichten, die Feldzüge der Preussen betreffend, 4. Theil, S. 443. Biogr. Lex. aller Helden und Mil.-Personen, Bd. III. S. 82. u. f.

Nassengriff, die Herren von.

Ein ausgestorbenes, altadeliges Geschlecht in Schlesien und Thüringen, das ursprünglich Nassengriew oder Nassadel geheissen hat. Ihr Stammhaus Nassadel oder Nassiedel liegt im Kreise Leobschütz, zwei Meilen von Katscher, und ist jetzt ein Eigenthum des gräfl. Hauses Sedlnitzki. Der Name v. Nassengriff kommt jetzt nur noch vereinigt mit dem v. Salisch vor. Auch die Wappen beider Geschlechter sind gleich.

Natalis, die Herren von.

Die adelige Familie v. Natalis stammt aus Languedoc. Aus derselben kam 1685 *Jean de Natalis*, geb. 1670 zu Montauban, mit andern Flüchtlingen in die kurbrandenburg'schen Staaten, um Aufnahme und Kriegsdienste zu suchen. Der Kurfürst gewährte ihm Beides. In den Feldzügen, welchen die brandenburg'schen Hilfsvölker im kaiserl. Heere beiwohnten, avancirte v. Natalis bis zum Major, und 1719 wurde er Oberstlieutenant bei einem Garnison-Bataillon, aus dem später ein ganzes Regiment formirt wurde. Zum Obersten befördert, wurde v. Natalis im Monat Februar des Jahres 1742 mit der Würde eines Gouverneurs von Neuchâtel bekleidet. Hier starb derselbe am 29. März 1754. Obgleich er mehrere Kinder hinterlassen hat, ist uns doch der Name von Natalis nicht mehr in den Listen der Administration oder des Heeres vorgekommen.

Nattermöller, die Herren von.

Zwei Offiziere dieses Namens, Vater und Sohn, standen im Jahre 1806 in dem Infanterieregimente von Clebowski in Warschau. Der Vater, v. N., damals Capitain, ist als Major und Grenz-Brigadier im Jahre 1811 gestorben, der Sohn v. N. diente zuletzt im 10. Infant.-Regimente.

Natzmer, die Herren von.

Die v. Natzmer gehören zu den ältesten und vornehmsten Edelleuten in Pommern, von wo aus sie sich in verschiedene andere Län-

der verbreitet haben, namentlich auch in den Marken, in Sachsen, und später auch in Schlesien. — Zuerst erscheinen *Miroslaus* und *Andreas v. N.*, die um das Jahr 1228 Castellane des Herzogs Wratislav gewesen sind. — *Anton v. N.* war im Jahre 1527 Abgesandter des Bischofs zu Camin auf dem Reichstage zu Regensburg, und später Marschall des Herzogs Barnim XI., und Landvoigt in Stolpe. Was ihren Grundbesitz betrifft, so gehörten am Anfange des vorigen Jahrhunderts dieser Familie die Güter Lubow im Fürstenthums-kreise, Gutzmin und Vettrin im Kreise Schlawe, Wobesde im Kreise Stolpe, u. s. w., später auch Gr. und Kl. Jannewitz im Kreise Stolpe. Mehrere dieser Güter waren ursprüngliche Lehne der Familie v. Knut, welche von dieser an die v. Natzmer durch Kauf übergegangen sind. Der unten näher erwähnte Generalfeldmarschall, *Dubislav Gneomar v. N.*, besass namentlich die früher v. Knutschen Güter Gutzmin, Lubow, Wobesde, u. s. w.; sie fielen nach seinem Tode, laut Testament vom 29. August 1738, seinem Sohne, *Dubislav v. Natzmer*, zu. Dieser hinterliess wieder einen Sohn, den Johanniterordens-ritter *Karl Friedrich v. N.* Von diesem Letztern ging Wobesde an den Hauptmann, spätern Major von der Garde, *Wulf Heinrich v. Natzmer*, über, der es später an einen Major v. Bandemer verkaufte. Noch in der Gegenwart sind mehrere der genannten Güter in den Händen der Familie, namentlich besitzen die v. Natzmerschen Erben Claptow im Fürstenthums-kreise, Vettrin und Borckow im Kreise Schlawe, u. s. w.

Eine sehr grosse Anzahl Edelleute dieses Namens hat ihre Dienste dem preussischen Heere gewidmet, namentlich gehören hierher:

Gneomar Dubislav v. Natzmer, königl. preuss. Generalfeldmarschall, Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef des Regiments Gensdarmen, Amtshauptmann zu Naugardten, Massow, Friedrichsberg und Gültzow, Prälat zu Colberg, Erbherr auf Gr. und Kl. Jannewitz, Gutzmin, Lubow und Wobesde, geboren am 14. Septbr. 1654, war der jüngste Sohn *Joachim Heinrichs v. N.*, Landraths in Hinterpommern, und der *Barbara v. Weyher*. Nach einer, theils bei seinen Verwandten, theils im elterlichen Hause, genossenen guten Erziehung nahm ihn der Gouverneur von Cüstrin, Graf v. Dohna, zu sich, und hier legte er den Grund zu seinem nachmaligen Glück. Hier genoss er Unterricht in allen Wissenschaften, besonders aber in der Befestigungskunst, und war in dem Gefolge desselben, als er dem Feldzuge am Oberrhein beiwohnte. Er nahm darauf holländische Dienste, gerieth in dem Treffen bei Pieton in französische Gefangenschaft, und ward nach Rheims gebracht, woselbst er drei Monate blieb. Glücklicherweise kam der Oberst Lochmann dahin, um aus den deutschen Gefangenen Reiter für sein Regiment zu sammeln. Von hier kam er mit dem Regimente nach Arras, wo er im Frühjahr 1675 seinen Abschied nahm. Nach einer glücklich überstandenen Krankheit machte er gerade um die Zeit eine Reise nach Berlin, als Kurfürst Friedrich Wilhelm den, von den Franzosen bedrängten Holländern Hülfsstruppen zusandte. Herr v. N. nahm daher seinen Abschied von der holländischen Armee, und trat als Lieutenant bei dem damaligen Dragonerregimente v. Grumbkow in preuss. Dienste. Auf sein Gesuch wohnte er der Landung auf der Insel Rügen bei, und war der Erste, welcher ans Land stieg. Nach dieser Expedition begab er sich mit dem grossen Kurfürsten nach Dobberan, musste aber von dort zum Regimente abgehen, welches noch in diesem Winter nach Preussen aufbrach, um die in diese Provinz eingefallenen Schweden daraus zu vertreiben. Im Jahre 1680 ward er zum Stabs-hauptmann, und 1682 zum Kammerjunker, mit der Erlaubniss, auf

Reisen gehen zu dürfen, ernannt. In Paris erhielt er die Nachricht, dass er zum Compagniechef befördert worden sei. Dies beschleunigte seine Rückkehr, und nach derselben folgte er 1685 als Volontair seinem neuen Regimentschef, dem Grafen Dietrich v. Dohna. Im Jahre 1686 wurde er beim Sturm auf Ofen von einem Türken schwer am Kopfe verwundet. Nach geendigtem Feldzuge ward er 1687 zum Generaladjutanten ernannt. Im Jahre 1688 wurde er Oberstlieutenant, und reiste mit dem Obermarschall v. Grumbkow nach England, wurde aber ein Jahr darauf auf der Rückreise von einem französischen Kaper gefangen und nach Dünkerken gebracht. Nach einer langen Haft entkam er glücklich, wohnte in demselben Jahre noch der Belagerung von Kaiserswerth bei, wurde am Zeigefinger der linken Hand durch einen Schuss verwundet, eben so in der Belagerung von Bonn, wo er zwei Wunden erhielt. Zur Belohnung seiner Tapferkeit wurde er 1689 zum Obersten ernannt und 1696 zum Generalmajor befördert. Im Feldzuge 1703 gerieth er in Gefangenschaft, und wurde nach Donauwerth gebracht, jedoch bald wieder ausgewechselt. In der Schlacht bei Höchstädt 1704 ward er unter der rechten Brust durch eine Kugel verwundet, und noch in demselben Jahre Generalleutenant. 1708 in der berühmten Schlacht von Oudenarde zeigte sich seine Tapferkeit auf das glänzendste. Von vielen Hieben verwundet, unter andern auch im linken Auge, und aus allen Wunden blutend, war er in der grössten Gefahr, in Gefangenschaft zu gerathen. Nur Ein Mittel war noch zu seiner Rettung übrig, nämlich einen breiten wasserreichen Graben zu überspringen. Dieses geschah, allein auch auf der andern Seite stiess er auf feindliche Haufen, dennoch schlug er sich glücklich durch, und kam am Abend zur Armee, nachdem er noch einen Hieb über das Gesicht erhalten hatte. Bei Ersteigung der französischen Linien commandirte er sowohl die Infanterie, als auch die Cavallerie, da der Graf Lottum abwesend war. Nach dem Utrechter Frieden erbat er sich die Erlaubniss, die Gensdarmarie, welche nur 80 Köpfe zählte, bis auf 300 zu erhöhen, welches ihm auch gewährt wurde. Im Jahre 1714 erhielt er den schwarzen Adlerorden; 1715 wohnte er dem pommerschen Feldzuge bei, wurde in demselben Jahre General der Cavallerie, und 1730 zum Generalfeldmarschall ernannt. Er starb im Jahre 1739 zu Berlin, in einem ehrwürdigen Alter von 85 Jahren, nachdem er 67 Jahre hindurch dem Staate die treuesten Dienste geleistet hatte. Er war zweimal vermählt, nämlich mit Sophie v. Wrech, die im Kindbette starb, und sodann mit Charlotte Justine, gebornen v. Gersdorf, verwittweten Gräfin v. Zinzendorf. In letzterer Ehe wurden ihm zwei Söhne geboren, die beide unvermählt vor dem Vater starben.

Georg Christoph v. N., geboren 169 $\frac{3}{4}$ in Pommern, trat 1710 in preuss. Dienste und wurde 1719 Rittmeister, 1732 Major, 1736 Oberstlieutenant in dem Kürassierregimente v. Gessler und 1741 Oberst. Er warb in demselben Jahre auf königl. Befehl ein Uhlanenregiment in Preussen, welches bald, 5 Schwadronen stark, in Berlin einrückte, dem ersten schlesischen Feldzuge beiwohnte, aber bei Altengrotkau fast ganz niedergehauen wurde. Im Jahre 1742 ward daraus ein Husarenregiment errichtet, das sich später bei vielen Gelegenheiten besonders auszeichnete. v. N. avancirte im Jahre 1750 zum Generalmajor, doch schon im folgenden Jahre am 27. Januar starb er zu Breslau mit Hinterlassung dreier Söhne und einer Tochter.

Im Jahre 1806 dienten 10 Mitglieder dieser Familie in der Armee, von ihnen starb der Generalmajor und Chef des Infanterie-Regiments No. 54, v. N. im Jahre 1807 a. D. — Ein Sohn desselben ist der gegenwärtige Oberst v. N., der bisher Commandeur des 13.

Infanterie-Regiments zu Münster war, und im Jahre 1836 mit Pension zur Disposition gestellt worden ist. Er ist Ritter mehrerer Orden, namentlich des eisernen Kreuzes 2. Classe (erworben bei Wavre). — Ein Bruder des Letztern ist der Major v. N., Commandeur des 3. Bataillon vom 9. Landwehrregimente zu Schiefelbein, der sich das eiserne Kreuz ebenfalls erwarb. — Im Jahre 1806 stand *Ottwig Leopold Anton* v. N. als Prem.-Lieutenant und Adjutant beim 1. Bataillon Garde in Potsdam. Er wurde darauf Flügeladjutant Sr. Majestät, und ist gegenwärtig Generalleutenant, commandirender General des 1. Armee-corps zu Königsberg, Grosskreuz und Ritter vieler Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe. Er ist mit einer Freiin v. Richthofen, aus dem Hause Kohlthöl in Schlesien, vermählt. — Denselben Orden erwarb sich vor Wittenberg, wie schon 1807 in Danzig den Militair-Verdienstorden, der Generalmajor, gegenwärtig a. D., v. Natzmer. — In dem Husarenregimente v. Gettkandt stand 1806 der Lieutenant v. N., der gegenwärtig Major und Brigadier der 5. Gensdarmarie-Brigade zu Posen, auch Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Belle Alliance) ist. — Im Regimente v. Strachwitz zu Liegnitz stand 1806 der Lieutenant v. N., der im Jahre 1815 als Oberstlieutenant des 26. Infanterie-Regiments auf dem Felde der Ehre blieb.

Die v. N. führen in einem weissen oder silbernen Felde ein auf den Hinterfüssen stehendes, rothes, feuerspeiendes Pantherthier, und auf dem Helme drei Straussfedern, von welchen die mittelste weiss, und die zur Rechten und zur Linken roth sind. Die Helmdecken sind roth und silbern. Dieses Wappen giebt Siebmacher V. S. 166. v. Meding beschreibt es II. No. 591. Nachrichten über diese Familie giebt Gauhe, I. S. 1050. Anhang, S. 1631. König, I. S. 620 — 689. u. s. w.

Naumann, die Herren von.

In Pommern und in den Marken, auch in Sachsen und im Grossherzogthume Hessen sind oder waren adelige Familien dieses Namens ansässig. Aus der Familie der v. Naumann in Darmstadt war der Major dieses Namens, der bis zum Jahre 1806 im Regimente von Thiele gestanden hat, und im Jahre 1813 gestorben ist.

Naumeister, die Herren von.

Eine adelige Familie in der preuss. Provinz Sachsen, aus der *Johann Erdmann* v. Naumeister markgräfl. brandenburg-anspach'scher Kammerjunker war. — Ein Sohn desselben war *Hartwich Leberecht* v. N., der 1707 zu Grossen-Salza geboren wurde, 1725 bei dem Regimente v. Gersdorf in preuss. Kriegsdienste trat, 1750 Capitain ward, und als Oberstlieutenant zu dem, aus den bei Pirna gefangenen Sachsen errichteten Regimente v. Oldenburg versetzt wurde. Als dasselbe auseinander gelaufen war, erhielt er 1758 ein Grenadier-Bataillon. Er starb zu Schweidnitz am 12. Januar 1760 kinderlos, und hinterliess den Ruhm eines tapfern und einsichtsvollen Offiziers. Seine Gemahlin war eine geborne v. Schöning.

Diese Familie führt im rothen Schilde eine Wassernixe oder ein Meerfräulein, welches mit grün bekränzttem Haupte, sich aus den Wellen erhebt. Auf dem Helme liegt ein roth und weisser Bund, aus

diesem wächst ein roth und weissgestreifter Arm, der einen grünen Bund hält. Die Decken rechts roth, links silbern.

Nayhauss (Neuhauss), die Grafen und Freiherren von.

Das alte Geschlecht der heutigen Grafen v. Nayhauss stammt aus dem Hause Caramon in Italien, von wo es nach Kärnthen und Tyrol, und später auch nach Schlesien kam. In dieser Provinz ist es schon seit beinahe 300 Jahren ansässig und begütert, namentlich besaßen die im Jahre 1624 vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfreiherrnstand erhobenen v. N. im Kreise Tost die Güter Kempzowitz, Wischowa und Kunary, und im Kreise Leobschütz, zum Fürstenthume Troppau, preussischen Theils, gehörig, die Güter Bladen, Jannitz, Glomnitz, u. s. w. Auch führt Sinapius sie als Besitzer von Stempowitz und Camenz auf, namentlich besaß im Jahre 1722 *Julius Heinrich*, Freiherr v. Nayhauss, des Fürstenthums Troppau ältester Landrechtsbesitzer, die Güter Bladen, u. s. w., *Johann Franz*, Freiherr v. N., die Güter Stempowitz, Camenz, Jannitz, einen Theil von Glomnitz, u. s. w., und *Caesar*, Freiherr v. N., das Gut Stieberwitz und einen Theil von Glomnitz. Nach dem Almanach der deutschen gräflichen Häuser, Jahrgang 1837, S. 336., soll die reichsgräfliche Würde schon im Jahre 1698 vom Kaiser Leopold I. dem Hause ertheilt worden sein. — *Leopold Cäsar*, Reichsgraf v. N., erhielt schon im Jahre 1773 die preuss. Kammerherrenwürde, und war im Jahre 1805 präsidirender Landeshauptmann der fürstl. Liechtensteinschen Regierung zu Leobschütz.

Das gräfliche Haus v. Nayhauss besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

Leopold Julius Cäsar, Reichsgraf Nayhauss v. Caramon, geboren den 14. April 1792, königl. preuss. Hauptmann im 22. Landwehrregimente, Deputirter des Leobschützer Kreises, Herr der Güter Bladen in Schlesien, vermählt seit dem 14. April 1819, mit *Antonie Maria*, Fräulein v. Stockmans, geboren den 24. Decbr. 1800.

Kinder:

- 1) *Antonie Leopoldine*, geboren den 13. Januar 1820.
- 2) *Julius Cäsar Leopold*, Reichsgraf Nayhauss v. C., geboren den 3. August 1821, königl. preuss. Cadet zu Berlin.
- 3) *Pauline Marie Antonie*, geb. den 10. Juli 1825.

Geschwister:

- 1) Des am 25. Novbr. 1829 verstorbenen Bruders, Reichsgrafen *Ferdinand Julius Cäsar* v. N., und dessen am 13. Novbr. 1831 gestorbenen Gemahlin, *Karoline Philippine*, gebornen Reichsfreiin v. Welling, Tochter, *Bertha Ferdinandine*, geboren den 25. Juni 1806.
- 2) *Josepha*, Reichsgräfin Nayhauss v. Caramon, geboren den 24. März 1779, Chanoinesse und Stiftsdame zu Barschau in Schlesien.

Sinapius giebt Bd. II. S. 386., zwei Wappen der v. N. Das erste gehört den Kärnthner v. N. an, und ist quadirt. Das 1. und 4. Feld ist durch eine Diagonallinie, in Silber und schwarz, getheilt, und über denselben ein rothes Feld aufgesetzt. Im 2. und 3. silbernen Felde zeigt sich ein gekrönter schwarzer Rabe, auf einem Hügel

stehend, und im Schnabel einen goldenen Ring haltend. Das Schild ist mit zwei gekrönten Helmen bedeckt. Der erste trägt zwei Flügel über einander, mit dem Wappenbilde des 1. und 4. Feldes belegt, der 2te Helm aber den Raben.

Das zweite Wappen gehört den Tyroler v. Nayhauss an, und zeigt aus den Ecken des Schildes zwei etwas krumme Linien, in eine silberne Spitze gezogen, wodurch das Schild in drei Theile zerfällt; das rechte und linke Feld sind roth, das mittlere silbern. Auf dem Helme sind zwei rothe Adlerflügel, mit dem Wappenbilde belegt, vorgestellt.

Neal (e), die Grafen von.

Der königl. Kammerherr v. Neal wurde am 6. November des Jahres 1750 in den Grafenstand erhoben. Ein Sohn desselben war der vor einigen Jahren verstorbene erste Obermundschenk und Ritter verschiedener Orden, auch Mitglied der Akademie der Künste, Graf v. Neal. Seine Gemahlin war Obersthofmeisterin bei der hochseligen Prinzessin Ferdinand. Die Schwester dieses Letzteren, vermählte von Berg, war Hofdame der hochseligen Prinzessin Heinrich, und eine Tochter derselben war mehrere Jahre am Hofe der Prinzessin Louise, vermählte Fürstin Radzivil. Das bei uns im Mannesstamme wieder erloschene gräfliche Haus v. Neal führt ein quadriertes Wappen. Im 1. und 4. blauen Felde sind drei, die Spitzen nach oben kehrende, silberne, halbe Monde, im 2. und 3. rothen Felde aber ist ein aufspringender goldener Löwe vorgestellt. Dieses von einer fünfperligen Krone bedeckte Schild, trägt zwei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst ein die Spitzen auswärts kehrender schwarzer Adlerflügel, aus dem linken aber ein um Hüften und Haupt bekränzter wilder Mann, der eine Keule in der rechten Hand hält. Die Decken sind rechts blau und silbern, links aber roth und silbern. Zu Schildhaltern sind ein schwarzer Adler und ein goldener Löwe gewählt.

Neander, die Herren von.

Die adelige Familie Neander v. Petershaiden gehört ursprünglich Schlesien an, und das Stammhaus Petershaide liegt im Fürstenthume Neisse, nur eine halbe Meile von der Stadt Neisse. Zuerst kommt *Balthasar* Neander (geboren am 26. Januar 1568 zu Ottmachau, gestorben zu Breslau) vor, der Dr. der Theologie und des hohen Domstifts zu Sct. Johann in Breslau Domherr und Archidiaconus war. — *Karl Franz* Neander v. Petershaide war Bischof zu Nicopolis, Administrator und Suffraganeus des Bisthums Breslau, Archidiaconus des hohen Domstifts Sct. Johann zu Breslau, und Erbherr auf Franzdorf und Kuschdorf, im neissischen Fürstenthume und Kreise gelegen. Er starb zu Neisse am 5. Februar 1693. — Ein Zweig dieses Hauses hat sich nach Pommern gewendet. Demselben gehören verschiedene, sehr rühmlich bekannte Offiziere der preuss. Armee an, die namentlich sich im Artilleriecorps sehr ausgezeichnet haben, und deren Nachkommen jetzt wieder mit dem Beinamen v. Petershaide vorkommen.

Der Generalmajor v. Neander wurde 1742 zu Labes in Pommern geboren und diente seit seinem 19. Jahre. In der Rheincampagne erwarb er sich, als Capitain im 4. Artillerie-Regimente, vor Mainz,

wo er bei einem nächtlichen Ausfalle verwundet wurde, den Orden *pour le mérite*. Kurze Zeit darauf erfolgte seine Ernennung zum Major, und etwas später zum Commandeur des 9. Artillerie-Bataillon. Im Jahre 1801 ward er Oberstlieutenant, und 1805 Oberst des reitenden Jägerregiments. Nach dem Abgange des Generalleutenants v. Meerkatz übertrug ihm Se. Majestät, im Range eines Generalmajors, den Oberbefehl der Artillerie, den im Jahre 1809 Se. königl. Hoheit, der Prinz August, übernahm. Im Jahre 1813 ward er Commandant von Potsdam und von den königl. Schlössern. Nach dem Frieden trat er in den Ruhestand, und starb am 15. Octbr. 1817. — Ein Neffe des Verstorbenen war Oberst und Brigadier der ostpreuss. Artillerie, er starb im Jahre 1821 als Director der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin. — Ein Bruder des Letztern ist der Hauptmann v. N., welcher sich durch vielfache Erfindungen, die sich zum Theil auf die Verbesserung oder Anwendung der Geschütze, theils auf andere nützliche Einrichtungen beziehen, rühmlichst bekannt gemacht hat. Er erwarb sich schon 1794 vor Wesel den Militair-Verdienstorden.

Die v. Neander führen ein durch einen Spitzenschnitt getheiltes Schild; das rechte Feld ist schwarz, silbern, blau und silbern gestreift; die mittlere rothe Abtheilung zeigt einen aufspringenden blauen Löwen, die linke blaue Feldung aber in dem Obertheile drei goldene Halbmonde. Auf dem gekrönten Helme steht der blaue Löwe verkürzt, einen Halbmond in den Pranken haltend, zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln. Die Decken sind roth und schwarz.

Nebra, die Herren von.

Eine adelige Familie in Thüringen, deren Stammhaus, das gleichnamige Schloss, an der Unstrut liegt. Die Edelleute dieses Namens kamen auch früher unter der Bezeichnung Schenken v. Nebra vor. Der genannte Stammort ist im vorigen Jahrhunderte an die Grafen v. Hoym gekommen.

Diese Familie führt im blauen Schilde eine rothe, von der obern Linken zur untern Rechten schräg gelegte Leiter. Auf dem Helme wiederholt sich dieselbe zwischen einem goldenen, und einem blauen Adlerflügel.

Necker, die Herren von.

Diese Familie stammt aus Irland, und war in der Gegend von Armagh unter dem Namen des adeligen Geschlechts der Kinnmare angesessen. Wegen Religionsmeinung musste sie schon 1588 Irland verlassen, sie begab sich nach Deutschland und nahm den Namen Necker an. Von hier aus trennten sich die Familienglieder und verbreiteten sich in den Niederlanden und der Schweiz, die Mehrzahl aber in den Marken und in Pommern. — Von der niederländischen Linie ist 1835 vermuthlich der letzte v. Necker als Bischof von Neu-Orleans in Amerika gestorben, und die Schweizerische erlosch mit dem berühmten Financier, dem französischen Minister *Jacques N.*, dessen Tochter die geistreiche Schriftstellerin, *Anne Louise*, verm. Baronin v. Staël-Holstein war, und deren Tochter, die Herzogin v. Broglio, noch gegenwärtig zu Paris lebt. — Die pommersche Linie ward unter dem 23. April 1653 vom Kaiser Ferdinand III. in den Reichsadelstand aufgenommen, besass in den Marken und in Pommern schon seit

dem Jahre 1599 die Güter Blumenhagen, Rackit, Stüdnitz, Denzig, Pehlitz und Lauenbrück, und seit 1768 das Gut Musternick in Schlesien. — Gegenwärtig besteht diese reichsadelige Familie in den preuss. Staaten aus dem königl. preuss. Major und Führer des 2. Aufgebots des 18. Landwehrregiments, Ritter des eisernen Kreuzes, *Hans Ewald Lebrecht v. N.*, und seinen beiden Söhnen, *Hans Richard* und *Hans Arthur v. N.* Eine Tochter aus diesem Hause, *Charlotte v. N.*, ist die Gemahlin des Grafen August Kospoth, Majoratsherrn auf Briese, u. s. w.

Diese Familie führt ein durch einen schwarz geflammten Strom getheiltes blaues Schild, in dessen obern Theile ein halb hervorspringendes silbernes Ross, im untern Theile aber ein Meerfisch dargestellt ist. Auf dem Helme zeigt sich zwischen zwei Büffelhörnern ein Mohr, der eine goldene Kopfbinde trägt.

Noch ausführlicher beschreibt Brüggenmann dieses Wappen, nach dem kaiserlichen Adelsbriefe, den *Martin Necker* und seine Leibeserben erhielten. Es heisst darin: „Die v. Necker führen ein ganz blaues, oder lasurfarbenes Schild, durch dessen Mitte, über zwerch, ein schwarzer Wasserstrom fliesst, und in dessen untern Theile ein gelber, hinter sich gekehrter, stachelichter Meerfisch, mit einem langen Schwanze, im obern Theile aber ein vorwärts gekehrtes, weisses Ross, mit seinen obern beiden, zum Sprunge gestellten Füßen, offenem Rachen, und ausschlagender Zunge, bis an die Mitte an dem schwarzen Flusse steht, zu sehen ist, auf dem Schilde aber ist ein freier, offener, adeliger Turnier-Helm, zu beiden Seiten mit schwarzen, gelben, oder goldfarbenen, und blauen Helmdecken, daraus gehen zwei, mit den Mundlöchern auswärts gekehrte Büffelhörner, davon ist das hintere unten gelb, oben schwarz, das vordere unten schwarz und oben gelb, zwischen denselben ist ein Mohr, mit einem engen blauen Leibrocke, auf dessen Brust herab mit gelben Schlingen und Knöpfen, auch um die Hand, goldfarbene Tressen, um den Kopf eine gelbe Binde, mit etwas zurück über sich fliegenden Enden, und mit den Händen an beide Büffelhörner sich haltend, vorgestellt.“

Neetzow, die Herren von.

Eine altadelige Familie in Pommern, die mit dem bei Anclam gelegenen Rittersitze Kagenow belehnt war, und ihn heute noch besitzt. Am Ende des vorigen Jahrhunderts war *Adolph Friedrich* von Neetzow königl. Landrath, und Director des Kreises Anclam, Herr auf Kagenow. Gegenwärtig ist *Friedrich Wilhelm v. Neetzow*, Kreisdeputirter, im Besitze dieses Familiengutes. Er ist ein Urenkel *Berns Ludwigs v. Neetzow*, königl. Rittmeisters. Die v. Neetzow führen im silbernen Schilde einen Stengel, mit neun Rosen, und auf dem Helme drei silberne Straussfedern. Die Decken sind silbern und blau. *Micrälius* giebt S. 509., *Brüggenmann* I. Theil, S. 65., Nachricht von dieser Familie. *v. Meding* beschreibt ihr Wappen II. Bd. No. 598., und *Siebmacher* giebt es V. Th. S. 165.

Negelein (Nä), die Herren von.

Diese adelige Familie, die aus Franken stammt, besass in der Provinz Preussen sehr bedeutenden Grundbesitz, namentlich nennt sie *Abel* (2. Theil, S. 224.) als Besitzer von Weslin, Radersdorf,

Schönraden, Padersort, Pahren, Laxdehn, Sentainen, Födderau, Schelen, Pommern, Mulak u. s. w. Mehrere Mitglieder derselben haben in preuss. Diensten gestanden, und noch gegenwärtig stehen Edelleute dieses Namens in demselben. Einer v. Negelein, der früher als Stabscapitain in dem Regimente v. Courbière gestanden hatte, war mehrere Jahre hindurch Bürgermeister in Insterburg.

Negri, die Herren von.

Dieser adeligen Familie gehört der Landrath des Kreises Malmédy und Prem.-Lieutenant, Ritter des rothen Adlerordens, von Negri, an.

Nehring, Herr von.

Se. Majestät, der König, erhob im Jahre 1836 den Gutsbesitzer *Ferdinand Ludwig* Nehring zu Rinkowken, in Westpreussen, unter dem Namen Nehring, genannt Szerdahelly, in den Adelstand.

Neindorff, die Herren von.

Aus dieser adeligen Familie standen im Jahre 1806 zwei Offiziere, einer als Lieutenant, in dem Regimente Prinz v. Oranien in Berlin; er war zuletzt Major und Platzmajor zu Magdeburg, und ist im Jahre 1834 mit Pension in den Ruhestand getreten, der andere stand im Artilleriecorps, und ist der gegenwärtige Oberst und Inspecteur der Artillerie-Werkstätten zu Berlin, Ritter mehrerer Orden, auch des eisernen Kreuzes 2ter Classe (erworben bei Lüneburg) v. N.

Der Ordensrath Hasse giebt ein Wappen der v. N. Es ist quadriert; im 1. und 4. blauen Felde ist ein brauner Hirsch, mit einer goldenen Decke, worauf ein umgekehrtes W angebracht ist, vorgestellt. Im 2. und 3. goldenen Felde ist eine Krone sichtbar. Auf dem Helme erhebt sich eine braune Säule, unten mit zwei, oben mit drei Pfauenfedern geschmückt. Die Helmdecken sind blau und golden.

Nerlich, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht in Schlesien, das anfänglich im Glogauschen und Guhrauschen, später aber im Neissischen begütert war. Zuerst kommen die Brüder *Andreas Jakob* und *Wenzel* v. Nerlich vor. Der erste war fürstbischöfl. Rath und 1687 der hochtöblichen Stände in Schlesien Landesbestallter, der letztere ein gelehrter Theolog und gern gehörter Kanzelredner. — *Anton Heinrich* v. N. war 1724 fürstbischöfl. Rath und Regierungskanzler des Bisthums Breslau. Er war mit Anna Sabina v. Rottenberg und Endersdorf vermählt. So viel uns bekannt ist, erlosch dieses adelige Geschlecht am Ende des vorigen Jahrhunderts im Mannesstamme, und der letzte weibliche Abkomme war die vor mehreren Jahren verstorbene verwitwete Oberstin v. Paczenski, früher vermählte Baronin v. Rottenberg, Erb-, Lehn- und Gerichtsfrau auf Reisewitz bei Neisse.

Nesse, Herr von.

Karl Siegmund Friedrich von Nesse, geboren 1716 in Pommern, trat mit 20 Jahren in das Regiment damals Prinz Dietrich. Nachdem er die subalternen Offiziersgrade überschritten hatte, wurde er im Jahre 1758 Chef eines Grenadier-Bataillon, und starb am 3. Novbr. 1760 in der Schlacht bei Torgau den Tod für das Vaterland.

Nesselrode, die Grafen von.

Nesselrode ist der Name eines uralten adeligen, gegenwärtig reichsgräflichen Geschlechts, das ursprünglich dem Niederrhein angehört, von dem sich aber auch später Zweige nach Westphalen und Russland gewendet haben. Schon um das Jahr 942 wird einer *Barbara* v. Nesselrode erwähnt, die auf dem Turnier zu Rotenburg an der Tauber unter den Frauen und Jungfrauen war, welche zur Schau- und Helmentheilung verordnet waren. — Ebenso kommen v. N. auf den Turnieren zu Mörburg an der Saale im Jahre 968, auf dem zu Halle im Jahre 1042, und auf dem im Jahre 1176 abgehaltenen Turnier zu Cöln vor. — Im Jahre 1311 wird eines *Gottschalk* v. N. auf dem Turnier zu Ravensberg erwähnt, der zum Helm-Untersucher gewählt worden war. — Obgleich, wie man aus dem Vorhergehenden ersieht, die v. N. schon im 10. Jahrhunderte vorkommen, so fängt die ordentliche Stammlinie doch erst im 14. Jahrhunderte mit *Johann* v. N. an, der mit *Sophie* v. Stein vermählt war, die als Erbtöchter ihrem Gemahle die Güter Stein und Lewenberg zubrachte. — *Wilhelm* I. v. N. erwarb durch Heirath das Gut Ereshoven. — Von seinen drei Söhnen wurde *Wilhelm* II. v. N. der Ahnherr der ältern Linie der Grafen v. N. Herthen, Grimberg, Landskron und Reichenstein. Er lebte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts und war Amtmann zu Windeck, Geheimer Rath des Herzogs Adolph, Oberamtman des Herzogthums Berg und Abgesandter bei dem Waffenstillstande zwischen seinem Herzoge und dem Herzoge Arnold von Geldern. Später theilte sich das Geschlecht in die Linien von Nesselrode-Landskron, N.-Reichenstein und N.-Ereshoven. — *Bertram* v. N. war bergischer Erbmarschall. — *Johann Salentin Wilhelm* v. N., Rode und Leithe, wurde am 4. Sept. 1710 in den Reichsgrafenstand erhoben und war mit *Margaretha* v. Brembt, Erbin der Güter Landskron, Grimberg, Fonderen, Veen u. s. w., vermählt; daher auch diese Linie der Grafen v. N. den Namen Nesselrode-Landskron, annahm. — *Johann Hermann Franz*, Reichsgraf v. N.-Landskron starb als kaiserl. Generalfeldmarschall im Jahre 1751. Er war am 13. März 1681 geboren, entwich aus dem elterlichen Hause, suchte Dienste unter einem fremden Namen und wurde gemeiner Soldat unter den münsterschen Truppen. Als Fähnrich wurde sein Name bekannt, deshalb nahm er seinen Abschied und trat in die Dienste seines Landesfürsten (Pfalz-Neuburg), in denen er zum Oberstlieutenant avancirte. Bei Errichtung des kaiserl. österreichischen Regiments Deutschmeister trat er als Oberstwachmeister in dieses Regiment, ward 1705 als Oberst zum Regimente v. Virmund versetzt, wurde später Chef eines Regiments und General-Wachmeister. Im Jahre 1719 wurde ihm das Oberkriegs-Commissariat und die General-Verwaltung der Kriegscasse in Italien anvertraut; 1723 aber ernannte ihn der Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant, Hofkriegsrath und General-Kriegs-Commissarius, 1726 zum General-Feldzeugmeister und wirkl. Geheimen Rath. Im Jahre 1740 gelangte er zur höch-

sten militairischen Würde und trat 1746 aus dem activen Dienste. Er war gleich ausgezeichnet als Kriegsheld, wie als Diplomat und Staatsmann. Ein Urenkel desselben, *Wilhelm*, Reichsgraf v. N.-Reichenstein-Landskron, starb als königl. preuss. Generalmajor von der Cavallerie, und da er seinem Vater, dem Grafen *Franz v. N.-Reichenstein*, im Tode voranging, so erlosch mit Letzterem diese Linie im Mannsstamme. Seine Erbtöchter vermählte sich mit dem Erbdrosten *Adolph Heidenreich*, Grafen Droste zu Vischering, der im Jahre 1826 starb. Der Sohn aus dieser Ehe, *Graf Felix* (m. s. unten), nahm im Jahre 1826, da ihn sein Grossvater, der Graf *Franz v. N.-Reichenstein* adoptirte, den Namen Droste zu Vischering v. N.-Reichenstein an und erbt die reichen Besitzungen.

Die Linie zu Ereshoven.

Heinrich, der jüngere Bruder des zu Anfang erwähnten *Johann v. N.*, ist der Stifter dieser Linie. — Von seinen Nachkommen war *Wilhelm Francis Johann Bertram* Freiherr v. N. Propst zu Münster, kaiserl. Geheimer- und Reichshofrath, Auditor der römischen Rota und Bischof zu Fünfkirchen in Ungarn. — *Philipp Wilhelm Christoph*, Freiherr v. N.-Ershoven, ein Bruder des Vorigen, erhielt mit seinem erwähnten Bruder das Indigenat als ungarischer Magnat für alle österreich. Erbstaaten und für alle am 4. Sept. 1705 das Grafendiplom. — *Franz Karl*, Reichsgraf v. N.-Ershoven, starb als kaiserl. Rath, jülich und bergscher Hofkammer-Präsident und Amtmann zu Steinbach. Von seinen 14 Kindern starb *Maria Julius Wilhelm Franz*, Reichsgraf v. N. Ershoven als kaiserl. russischer ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am preuss. Hofe, im Jahre 1811 zu Frankfurt a. M., und wurde dadurch Stifter der russischen Linie von N.-Ershoven.

Von der Linie N.-Reichenstein ist besonders aufzuführen: *Philipp Wilhelm*, Reichsgraf v. N.-Reichenstein, der 1728 zum Oberstenmeister des Johanniterordens zu Malta, in den deutschen Landen und des heil. röm. Reichs Fürst zu Heidersheim gewählt wurde. — Diese Linie erlosch mit *Franz Bertram Arnold*.

In der preuss. Armee ist zu hohen militairischen Würden gelangt:

Wilhelm, Reichsgraf v. N.-Landskron-Reichenstein, geboren im Jahre 1778. Er trat im Jahre 1795 in österreichische Dienste und wohnte in denselben den Feldzügen bis 1801 bei. In dem Gefechte bei Verona und in der Schlacht bei Marengo nannten die Armeeberichte seinen Namen mit Auszeichnung. 1806 trat er als Oberst in bergsche Dienste und machte als solcher die Feldzüge in Spanien und Russland mit. Im Jahre 1815 erhielt er eine Anstellung als Oberst und Commandeur eines Cavallerie-Regiments im preuss. Heere, ward 1819 zum interimistischen Landwehr-Inspecteur, 1820 zum Commandeur der 13. Landwehrbrigade und 1822 zum Generalmajor befördert. Sein Tod erfolgte ein Jahr darauf.

Gegenwärtig besteht das gräfliche Haus Nesselrode aus folgenden Mitgliedern:

A. Nesselrode-Reichenstein und Landskron.

Marie Karoline, geb. den 13. Sept. 1779, vermählt am 13. Sept. 1799 mit dem Erbdrosten *Adolph Heidenreich*, Grafen Droste zu Vischering, Wittwe seit 1826.

Sohn:

Graf Felix, geb. den 4. August 1808. Er nahm 1826 durch Adoption seines Grossvaters, des Grafen *Franz v. N.-Reichenstein*, den Na-

men Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein an und erbte die Nesselrode-Reichensteinschen und Landskronschens Güter, vermählt seit dem 2. Mai 1835 mit Marie Therese, Gräfin v. Boholz-Asseburg, geb. den 25. Sept. 1815.

Schwester:

Marie Sophie Philippine, geb. den 9. Sept. 1784.

B. Nesselrode-Ereshoven.

Graf *Franz Bertram*, Herr zu Thumb, Gertenbügel, Ereshoven, Wetterode, Baswerter, Wegberg, Alt-Bernsau, Vitzheck, Stockhausen u. s. w., geb. den 1. Decbr. 1783, vermählt seit dem 16. Novbr. 1816 mit Marie Luise, Freiin v. Hanxleben zu Sassenberg, Dieck, Hemisburg, Hatzhausen u. s. w., geb. den 2. April 1799.

Kinder:

- 1) *Maximilian Bertram*, geb. den 20. Decbr. 1817.
- 2) *Stephanie Clementine Karoline*, geb. den 6. Decbr. 1818.
- 3) *Alfred Victor Franz*, geb. den 24. August 1824.
- 4) *Anne Leontine Gabriele Isabelle*, geb. den 30. Novbr. 1828.
- 5) *Marie Auguste Helene*, geb. den 20. Octbr. 1831.

Geschwister:

- 1) *Friedrich Karl*, geb. den 10. Januar 1786, kaiserl. russischer Generalmajor in der Suite des Kaisers.
- 2) *Karoline Auguste*, geb. den 16. Juni 1787, vermählt 1802 mit dem Grafen *Johann Wilhelm Franz Karl* v. Nesselrode-Reichenstein, Wittve 1822, wieder vermählt mit Herrn v. Müller.
- 3) *Isabelle*, geb. den 8. Octbr. 1798, vermählt mit dem Grafen *Ferdinand Ludwig Joseph* v. Hompesch-Bollheim, Wittve seit dem 24. Juni 1831.

Sohn des Vaters-Bruders, des Grafen *Maria Julius Wilhelm Franz* auf Markersbach, kaiserl. russischen Geheimen Raths und Kammerherrn, gewesenen Gesandten in Lissabon und Berlin (gestorben 1811), und der *Luise Gontard*.

Graf *Karl Robert*, geb. den 14. Decbr. 1780, kaiserl. russischer Vice-Kanzler, wirkl. Geheimer Rath und Chef des Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter des schwarzen Adlerordens (m. s. unten), vermählt mit der Tochter des verstorbenen kaiserl. russischen Finanzministers Grafen *Gouriew*, Ehren- und Portraitdame I. Maj. der Kaiserin v. Russland.

Töchter:

Helene, geb. 1815, vermählte Gräfin v. Kreglowitsch.

Das ursprünglich v. Nesselrodesche Wappen zeigt im rothen Schilde einen silbernen vier- und dreimal abwechselnd gezinnten silbernen Balken und auf dem gekrönten Helme einen rothen Doggenkopf.

Das Wappen der Grafen v. Nesselrode-Reichenstein und Landskron ist quadirt und mit einem Herzschild versehen. Letzteres enthält das ursprüngliche Stammwappen. Im 1. und 4. rothen Felde des Hauptschildes ist eine goldene Reichskrone dargestellt. Die Felder 2 und 3 sind gespalten und in der vordern silbernen Hälfte drei blaue Querbalken. Die andere Hälfte ist in die Quere getheilt; der obere Theil ist grün, der untere golden, und in demselben sind drei rothe Streifen. Das Hauptschild ist mit drei gekrönten Helmen bedeckt. Der rechte trägt einen silbernen Adlerflug mit den vier blauen Querbalken belegt, der zweite den Doggenkopf, welcher statt des Hals-

bandes den silbernen gezinnten Querbalken hat, und der dritte eine silberne Rübe mit grünem Kraute. Die Decken sind silbern, blau, roth und golden.

Das Wappen der Linie Nesselrode-Ereshoven ist sechsfach getheilt, einmal in die Quere und zweimal in die Länge. Im 1. und 6. schwarzen Felde ist ein goldener gekrönter Löwe dargestellt. Das 2. und 5. goldene Feld zeigt drei rothe, die Länge herunter gelegte Balken; das 3. und 4. goldene Feld ist mit einem links schräg gezogenen schwarzen Balken, der mit einem sechseckigen silbernen Sterne verziert ist, durchzogen. Das Herzschildlein enthält das ursprüngliche Stammwappen. Das Hauptschild ist mit einer Krone bedeckt, die vier gekrönte Helme trägt. Aus dem 1. wächst der goldene Löwe; auf dem 2. zeigt sich die Nesselrodesche rothe Dogge, auf dem 3. ist ein goldener Adlerflug mit den drei rothen Balken belegt, und auf dem 4. ein schwarzes Schirmbret, mit dem silbernen Stern belegt, dargestellt. Helmdecken roth und silbern, schwarz und golden. Zu Schildhaltern sind rechts der goldene gekrönte Löwe und links die rothe Dogge mit dem beschriebenen Halsbande gewählt. Das ganze Wappen ist mit einem herzoglichen rothen, mit Hermelin gefütterten Mantel umgeben.

Wir geben hier eine kurze biographische Skizze des Grafen *Karl Robert v. Nesselrode-Ereshoven*. Derselbe wurde am 12. Decbr. 1780 geboren, widmete sich frühzeitig der militairischen Laufbahn, und erwarb sich bald das Vertrauen seines Monarchen. Er schloss am 19. März 1813 den Vertrag mit dem preuss. Minister v. Hardenberg und mit Scharnhorst, der von so wichtigen Folgen für ganz Deutschland war. Nachdem er den Kaiser Alexander 1814 nach Frankreich begleitet hatte, unterzeichnete er am 1. März desselben Jahres die sogenannte Quadrupelallianz zu Chaumont und unterhandelte in der Nacht vom 30. zum 31. März mit dem Marschall Marmont wegen Uebergabe der Stadt Paris. Als kais. russischer Bevollmächtigter auf dem Congresse zu Wien unterstützte er besonders die Abschaffung des Sklavenhandels und die Bildung des deutschen Bundes. Er unterzeichnete russischer Seits am 13. März 1815 die Achtserklärung gegen Napoleon, nahm an den Monarchen- und Minister-Congressen zu Aachen, Troppau, Laibach und Verona den thätigsten Antheil, und als der Graf Capo d'Istrias im Jahre 1821 aus dem russischen Ministerium schied, übernahm er die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Er geniesst seit der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus ganz die Gnade und das Vertrauen seines Monarchen, wie er es als ausgezeichneten Staatsmann und Diplomat verdient. Als Anerkennung erhielt er im Jahre 1826 eine bedeutende Dotation, und ist mit den höchsten Orden auswärtiger Fürsten geschmückt worden.

Nettelhorst, die Grafen und Herren von.

Eine altadelige Familie in Preussen, aus der *George Ernst v. Nettelhorst*, ein Sohn des Hauptmanns *Dionysius v. N.*, bis zum Range eines Obersten in der preuss. Armee stieg. Seit seinem 14. Jahre in Kriegsdiensten stehend, wohnte er den Feldzügen bis 1745 als Oberstlieutenant im Regimente Jung-Dohna rühmlichst bei, nachdem er sich vorher schon den Orden pour le mérite erworben hatte. Im Jahre 1746 ward er zum Obersten, und 1748 zum Chef des Garnisonregiments v. Heuking befördert. Sein Tod erfolgte im Jahre 1757 zu Glaz. Mit Charlotte Helene v. Trach vermählt, blieb seine Ehe kinderlos. — Die Familie ist mit dem deutschen Orden aus Westphalen

in die östlichen Provinzen Preussen, Liefland, Kurland und Pommern gekommen. In letzterer Provinz besass diese Familie das Gut Warbelow. Es hatte nämlich *Georg v. N.*, aus Kurland kommend, im Jahre 1619 dieses Gut käuflich von den Massows erworben. Sein Sohn und Erbe, *Georg*, wurde am 9. März 1687 damit belehnt. Zuletzt besass es der oben genannte Oberst *Georg Ernst v. N.*; von ihm ererbte es seine Wittve. Diese vermählte sich zum zweitenmale mit dem Grafen *Heinrich Leopold von Reichenbach-Goschütz*, und das Gut Warbelow gelangte an eine in dieser zweiten Ehe erzeugte Tochter. — In Kurland ist eine Linie dieser Familie zur gräflichen Würde gelangt, von derselben besitzt ein Graf v. N. zu Mitau den preuss. Johanniterorden. — In der preuss. Armee stand im Jahre 1806 im Regimente No. 35. ein Stabs capitain v. N., der im Jahre 1819 als Oberstlieutenant aus dem 26. Infanterieregimente schied. Er hat sich bei Belle Alliance das eiserne Kreuz 1. Classe erworben.

Die v. N. führen im gespaltenen Schilde, in der rechts silbernen Hälfte einen rothen Hund, auf den Hinterbeinen sitzend, in der linken rothen Hälfte drei weisse Rosen. Auf dem Helme wiederholt sich zwischen einem rothen, mit drei weissen Rosen belegten und einem weissen, mit drei rothen Rosen belegten Adlerflügel der Hund. Die Decken sind silbern und roth.

M. s. Gauhe, II. S. 781. Zedler, XXIII. S. 1990.

Netz, die Herren von.

Die v. Netz, auch v. d. Netz, gehören zu dem alten Adel in Schlesien. Dieser Familie gehörten die grossen Güter Peilau, Weigelsdorf und Langen-Bielau bei Reichenbach. Die Langen-Bielauer Güter überliessen die Brüder *Ernst Heinrich* und *Joachim Heinrich* um das Jahr 1670 den von Sandretzki für die bedeutende Summe von 150000 Thlrn. Weigelsdorf erscheint als ein Stammhaus des Geschlechtes, denn der Vater jener beiden Brüder schrieb sich *Wolf Heinrich* von Netz und Weigelsdorf. Er war mit einer v. Niemitz aus dem Hause Wilkau vermählt. Der gedachte Ernst Heinrich hatte mit *Elisabeth v. Vogten* 9 Töchter und 1 Sohn, der frühzeitig starb, *Joachim Heinrich v. N.* aber, der die Güter Schlause und Obersdorf im Münsterbergischen erwarb, hatte mit Maria Elisabeth v. Landskron und Förstichen mehrere Söhne, von denen ihn zwei überlebten. Er selbst starb am 18. April 1709. Seine Nachkommen besitzen noch gegenwärtig das Gut Kosenitz bei Nimptsch. Der gegenwärtige Eigenthümer ist *Ernst Leopold v. Netz*. Im Jahre 1601 erhielt *Sebastian v. N.* das Indigenat in Polen vom Könige Sigismund II. pro meritis bellicis. Das Wappen dieses altadeligen Geschlechtes zeigt im goldenen Schilde drei silberne Monde und über jeden eine rothe Kugel. Auf dem Helme ist ein silbernes und ein rothes Büffelhorn. Die Helmdecken silbern und roth. Sinapius, I. S. 663. II. S. 835. u. s. f. Okolski, Tom. III. Das Wappen giebt Siebmacher, 1. Th. S. 64.

Neuerburg, die Herren von.

Ein altadeliges Geschlecht in den Rheinlanden; namentlich hatten die v. Neuerburg und die Grafen v. Wied die Lehen der Burg Reichenstein.

Neuhaus, die Herren von.

Zwei Brüder, die Lieutenants Neuhaus, standen 1806 in der westphälischen Füsilierbrigade. Der älteste war im Jahre 1828 Capitain im 28. Infanterie-Regimente; der jüngere stand 1819 als Major im 35. Infanterie-Regim. und wurde 1820 als Oberstlieutenant mit Pension dimittirt. Er ist von dem jetzt regierenden Könige geadelt worden und lebt auf seinem Gute Hünern bei Wohlauf. Seine Gemahlin ist Sophie, Gräfin v. Burghaus.

Neuhoff, die Freiherren und Herren von.

Ein altadeliges, zum Theil freiherrliches Geschlecht in Westphalen und in der Rheinprovinz, namentlich ist oder war dasselbe in dem heutigen Kreise Altena des Regierungsbezirks Arnsberg ansässig. Hier gehörte ihnen auch das Gut Burgelscheid bei Altena. Auf dem dasigen Herrenhause wurde *Theodor*, Baron v. Neuhoff, ein Sohn des Hauptmanns der Garde des Bischofs v. Münster, v. N., im Jahre 1680 geboren, der, nachdem er in Cöln studirt hatte, nach dem Haag entflohen musste, weil er im Duell Jemand getödtet hatte. Durch Empfehlung des spanischen Gesandten erhielt er eine Anstellung als Lieutenant bei einem in Oran stehenden spanischen Regimente. Bei einem Ausfalle aber gerieth er in Gefangenschaft und wurde dem Dey von Algier verkauft, dessen Gunst er sich erwarb und 18 Jahre hindurch Dolmetscher bei ihm war. Als die Corsen sich im Jahre 1735 vom Joche Genua's befreiten und die Deys von Tunis und Algier um Beistand gebeten hatten, sandten sie unter Anführung des Barons v. N. zwei Regimente zu Hülfe, 1 Million Zechinen und Kriegsbedürfnisse aller Art. Bald war die Insel ganz erobert und v. N. wurde im Jahre 1736 feierlich unter dem Namen Theodor zum Könige von Corsika gekrönt. Er ernannte Hofämter und Grosswürdenträger, liess Münzen schlagen und stiftete sogar einen Orden. Als er aber von den Genuesern mehreremal überwunden worden war, verliess er noch am Ende desselben Jahres Corsika und begab sich nach Amsterdam, dort wurde er früherer Schulden wegen festgesetzt, bald aber losgelassen und von mehreren Handelshäusern mit Kriegsbedürfnissen unterstützt. Nach kurzem Aufenthalte kehrte er 1738 wieder nach Corsika zurück, die Franzosen aber unterwarfen den Genuesern in demselben Jahre die Insel, und er musste wiederum fliehen, da ein Preis auf seinen Kopf gesetzt war. Neue Versuche in den Jahren 1741 und 1744 waren ebenfalls fruchtlos, denn, obgleich seine Anhänger ihn abermals zum König ausriefen, so konnte er sich doch nicht behaupten. Er schiffte sich 1749 nach England ein, wurde dort von seinen Lieferanten Schulden halber verhaftet und sass bis zum Jahre 1756 gefangen. Im letztgenannten Jahre sammelten die Minister Walpole und Garrick, durch Theilnahme an seinem Schicksale bewogen, Geldbeiträge, bezahlten seine Gläubiger und er wurde in Freiheit gesetzt, starb aber noch im December desselben Jahres. Seine Freunde liessen auf sein Grabmal setzen: „Das Glück gab ihm ein Königreich und versagte ihm im Alter Brod.“

Das Wappen der v. N. giebt Siebmacher, II. S. 117. Es zeigt im schwarzen Schilde drei aneinander hängende silberne Ringe und auf dem Helme einen schwarzen Hut mit silbernem Ueberschlage, der mit sieben Straussfedern, welche mit den drei Ringen belegt sind,

geziert ist. M. s. auch Gauhe, I. S. 1095 u. f. v. Hattstein, III. S. 110. Zedler, XXIV. S. 195 u. 196.

Neukirch, die Herren von.

Unter dem Namen die Ritter von der Neukirche kommen im 13. und 14. Jahrhunderte verschiedene schlesische Edelleute vor, die an den Höfen der Herzoge zu Liegnitz und Lüben in hohem Ansehen standen, aber die berühmtesten Autoren, namentlich auch Thebesius in seiner Handschrift, sind der Meinung, dass diese Ritter Zedlitze waren, die sich nur nach dem Stammhause ihres Astes, dem bei Goldberg gelegenen Schlosse und grossen Rittersitze Neukirch, nannten, das heute noch ein Besitz der Hauptlinie der Freiherren v. Zedlitz-Neukirch ist.

Neukirchen, (Neunkirchen) die Herren von.

Diesen Namen führen und führten mehrere adelige Familien in Pommern und am Rhein, namentlich im Cleveschen, wo sie unter dem Namen v. Nienkerken, als Besitzer von Hockelhausen, auf dem rechten Rheinufer gelegen, vorkommen. Ebenso findet man sie auch unter dieser Bezeichnung in Pommern, wo sie um das Jahr 1346 schon blühten, und auch um das Jahr 1611 wieder vorkamen. Gegenwärtig scheinen sie ausgegangen zu sein. In Böhmen war früher das edle Geschlecht der Nova Cerque oder Neukirchen berühmt. Es gehört zu den Vorfahren des angesehenen Hauses Oderski. Die Neukirchen am Rheinstrome führen ein silbernes Schild, in die Quere durch einen schwarzen Strich getheilt. Im obern Theile zeigt sich der Giebel oder das Thürmlein einer Kirche, auf dem Helme aber ein silberner Hundekopf. Die Decken silbern und schwarz.

Neumann, die Herren von.

1) Eine altadelige Familie in Schlesien, aus welcher verschiedene Mitglieder zu hohen weltlichen und geistlichen Würden gelangt sind. *Franz v. Neumann* war Comthur des Johanniterordens zu Sonnenburg, im Jahre 1664 wurde er sogar Herrenmeister des Ordens. Er bekleidete diese hohe Würde jedoch nur kurze Zeit.

2) *David v. Neumann*, damals Lieutenant in dem Infanterieregimente v. Rothkirch, zuletzt Fürst v. Hohenlohe, wurde am 10. Juni 1779 vom Könige Friedrich II. in den Adelstand erhoben. Dieser tapfere Offizier, geboren in Preussen um das Jahr 1738, stieg am 12. Decbr. 1792 zum Major. Im Jahre 1793 erwarb er sich in den Niederlanden den Verdienstorden. Mehrere Jahre hindurch commandirte er das Regiment von Courbière, und 1802 ernannte ihn der König zum Commandanten der Festung Cosel, die er 1807 mit heldenmüthiger Ausdauer bis zu seinem, noch während der Belagerung erfolgten Tode vertheidigte. Sein Grab befindet sich auf einer der Basteien des Waffenplatzes, den seine Tapferkeit in der unglücklichen Zeit als einen Punkt bezeichnete, in dem der alte preussische Heldengeist dem damaligen Waffenglück der Franzosen mit Ehren widerstand. — Ein Sohn *David v. Neumanns* ist der gegenwärtige Generalmajor und Brigadier der 2. Garde-Landwehrbrigade, Ritter vieler Orden, auch des eisernen Kreuzes 1. Cl., erworben bei Belle Alliance, v. Neumann.

Er stand bis zum Jahre 1806 in dem Regimente v. Sanitz, und commandirte bis zu seiner gegenwärtigen Anstellung das Garde-Jägerbataillon. — Ein Bruder des Letztern starb im Jahre 1818 als Major und Commandeur des Breslauer Garde-Landwehrbataillon. Mehrere Söhne desselben dienen schon wieder als Offiziere in der Armee. — Das dieser Familie bei ihrer Erhebung in den Adelstand beigelegte Wappen zeigt im rothen Schilde einen silbergerüsteten Arm, der einen silbernen Pfeil hält. Auf dem gekrönten Helme stehen zwei weiss und roth geviertete Adlerflügel.

Nickisch, (Nikisch) die Herren von.

Das alte vornehme Geschlecht der v. Nickisch und Roseneck gehört zur Ritterschaft der Provinz Schlesien, wo sie anfänglich in den Fürstenthümern Oels und Liegnitz, später auch in andern Gegenden dieser Provinz ansässig waren und noch gegenwärtig ansehnliche Güter besitzen. Der Stammherr der Familie, *Hans* v. Nickisch und Roseneck, war Rath und Burggraf des Erzherzogs Karl von Oesterreich, Bischofs von Breslau und Brixen, Bruders Kaiser Ferdinands II. Von gedachtem Kaiser erhielt die Familie einen am 18. Juli 1623 zu Wien erlassenen ehrenvollen Gnadenbrief. Der Sohn des *Hans* von Nickisch war *Daniel* v. Nickisch, Erbherr auf Adelsdorf bei Haynau und Trzebitzko bei Militsch, er pflanzte seinen Stamm durch drei Söhne: 1) *Balthasar*, 2) *Daniel* und 3) *Sigismund*, fort.

1) *Balthasar* v. Nickisch und Roseneck durchreiste fast alle Länder Europa's und zog auch mit dem polnischen Gesandten v. Opalinski nach Italien, um die Tochter des Herzogs v. Mantua, die Wladislaw IV., König von Polen, zur Gemahlin erwählt hatte, abzuholen. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland erwarb er 1648 die Güter Stroppen, (Städtchen), Konradswaldau, Krumpach, Pelkau u. s. w., er starb 1688 zu Stroppen. Von vielen Kindern überlebte ihn nur ein Sohn, *Christian Friedrich* v. Nickisch und Roseneck, der neben den väterlichen Gütern auch Säbnitz bei Liegnitz besass, Landesdeputirter war und mit Franziska Anna Ursula v. Studnitz aus dem Hause Wontschütz einen Sohn, *Balthasar*, und eine Tochter, *Sophia*, erzeugte.

2) *Daniel* v. Nickisch und Roseneck hinterliess zwei Söhne, *Christian Ferdinand* v. Nickisch und Roseneck auf Ober-Säbnitz, der unvermählt starb, und *Hans Balthasar* v. Nickisch und Roseneck. Der Letztere pflanzte sein Geschlecht wieder mit zwei Söhnen fort. Von diesen war der älteste, *Daniel Gottlob* v. Nickisch und Roseneck, mit Anna Ursula v. Seher aus dem Hause Tannhausen vermählt. Sein jüngerer Bruder war *Ernst Rudolph* v. Nickisch und Roseneck auf Adelsdorf.

3) *Sigismund* v. Nickisch und Roseneck hatte Trzebitzko ererbt. Er starb ohne männliche Nachkommen. Von seinen vier Töchtern vermählten sich die älteste an einen v. Jalofski, die zweite an einen v. Prittwitz, die dritte an einen v. Mutschelnitz, die vierte an einen v. Langenau.

Die genannten Güter sind nicht mehr in den Händen der Familie, dagegen erwarb dieselbe später andere Besitzungen, namentlich Kuchelberg bei Liegnitz, Schwarza, Mühlrädltitz, Nieder-Herzogswalde u. s. w. Kuchelberg besitzt gegenwärtig der Kreis-Deputirte *Karl Heinrich Ernst* v. Nickisch-Roseneck, der älteste der Söhne des verstorbenen Land- und Justizraths *Karl Heinrich Gottlob* v. Nickisch-Roseneck, dem auch das früher v. Kottwitzische Gut Schwarza bei Lüben gehörte. Seine Erben besitzen es noch gegenwärtig. Mühl-

rüdlitz verkaufte der Landrath und Kammerherr *Heinrich Sigismund Ferdinand v. Nickisch*, Bruder des Vorigen, an den Grafen Ludwig v. Nostitz. Ein dritter Bruder war Landrath im Kreise Grünberg. Mehrere Söhne der genannten drei Brüder v. Nickisch und Roseneck dienen gegenwärtig in der Armee.

Diese Familie führt ein quadrirtes Wappenschild; im 1. und 4. goldenen Felde ist ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln und von einander gestreckten Füßen dargestellt; das 2. und 3. rothe Feld ist mit drei silbernen Rosen, eine über der andern schräg von der untern Rechten zur obren Linken geziert. Auf dem gekrönten Helme ist ein gekrönter Adler abgebildet, dessen rechter Flügel halb golden und halb schwarz ist; der goldene Theil ist mit zwei schwarzen, der schwarze aber mit zwei goldenen Rosen belegt. Der linke Flügel des Adlers ist halb roth, halb silbern. In der rothen Hälfte sind zwei silberne, in der silbernen aber zwei rothe Rosen dargestellt. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz, links roth und silbern. Dieses Wappen giebt Siebmacher, IV. S. 131. v. Meding beschreibt es III. No. 567. M. s. auch Sinapius, I. S. 663. und II. S. 836. Gauhe, I. S. 1099.

Niebelschütz, die Herren von.

v. Niebelschütz ist der Name eines uralten adeligen Geschlechts, das mit der Gemahlin des Herzogs Heinrich des Treuen, Mechtild, einer braunschweigischen Prinzessin, zu Anfange des 14. Jahrhunderts nach Schlesien gekommen ist. Einige Autoren leiten den Namen von den Worten: „Nie übel Schütz“ ab, und sagen, dass der Ahnherr des Geschlechts eine besondere Fertigkeit im Schiessen gehabt, den Feinden dadurch viel Abbruch gethan habe und zur Belohnung dafür zum Ritter geschlagen worden sei. Das älteste Stammhaus der Familie ist das Gut Bartsch im Wohlauischen. — Schon in Urkunden vom 14. Jahrhunderte kommen Ritter v. Niebelschütz vor. — Im Jahre 1458 starb *Theodor v. N.*, der als ein sehr wohlthätiger Herr geschildert wird. — *Kaspar v. N.* kommt im Jahre 1475 als Hauptmann zu Crossen vor. — *Sigismund v. N.* war im Jahre 1501 Landesältester des Fürstenthums Glogau. — Im Jahre 1554 starb *Martin v. N.* als bischöfl. breslauer Kanzler, Kanonikus der beiden Kirchen zu Breslau und Propst zu Glogau. — Um das Jahr 1600 wird *Wolfgang v. N.* als königl. Landgerichtsbeisitzer im Fürstenthume Glogau genannt. — Um dieselbe Zeit lebte *Nikolas v. N.*, der von seinen Zeitgenossen als ein vielgereister und gelehrter Mann geschildert wird, und 1620 als Landeshauptmann zu Trachenberg starb. — *Sigismund v. N.* starb 1630 als fürstl. Rath und Landeshauptmann zu Wohlau. — *Wolf Christian v. N.* war 1638 königl. Mann-Rechts-Beisitzer im Fürstenthume Glogau. — Im Jahre 1650 war *Heinrich v. N.* Landesältester im Fürstenthume Wohlau. — *George Christoph v. N.* kommt im Jahre 1665 als Assessor beim Land-Hofgerichte zu Oels vor. — Die Familie zerfiel nach und nach in mehrere Häuser, namentlich in das zu Rietschütz mit den Nebenlinien Gafron, Kreidelwitz, Rauden, Rostersdorf, Alt-Wohlau, Kuttlau, Leschkowitz, Gugelwitz, Herzogswalde, Ibsdorf und Rointen, in das Haus Lasla auf Retka mit den Nebenlinien Kaltenpriesnitz, Pridomost und Jagatschütz; in das Haus Gleinitz mit den Linien Stumberg, Ellguth, poln. Bortschen, Linden und Behsau. Ausser diesen genannten Familiengütern erwarben die v. N. anderweitigen bedeutenden Grundbesitz, namentlich Giessmannsdorf im Glogauischen, Peitke im Wohlauischen, Bäsau, Hünderei, Merzdorf,

Mussernig im Glogauischen, Konradswaldau im Oelsischen, Schwarzwau, Buchwäldchen, Hummel, Muckendorf u. s. w. im Liegnitzischen, Reichwald im Breslauischen u. s. w. Im Wohlauischen besass im Jahre 1806 *Hans Ernst v. N.* Wehle-Fronze. Noch heute besitzt ein Sohn des Genannten, der Major v. N., dieses Gut. — In der Gegenwart ist *Hans Ernst v. N.* Besitzer der alten Familiengüter Gleinitz, Stumberg und Metschlau, die ersten beiden im Glogauischen, das letztere im Sprottauischen. — Mehrere Mitglieder der Familie erwarben sich im Laufe des Befreiungskampfes das eiserne Kreuz.

Die v. Niebelschütz führen im blauen Schilde zwei abgehauene silberne Schwanenhälse mit rothen Schnäbeln, deren Köpfe gegen einander gerichtet sind, und auf dem Helme eine rothe Säule, die mit drei Straussfedern (blau, silbern, blau) besteckt ist. M. s. Siebmacher, I. S. 61. Nachrichten über dieses Geschlecht giebt Sinapius, I. S. 665 — 674. II. S. 840 u. f. Gauhe, I. S. 1100. Zedler, XXIV. S. 692 — 95.

Nimptsch, die Grafen, Freiherren und Herren von.

1) Das ursprüngliche Vaterland der v. Nimptsch ist, wie die ältesten Autoren behaupten, Polen, und sie sollen hier aus dem alten Hause der Boneza abstammen, das aber selbst mit *Clemens*, Bischof zu Kruschwicz, im Jahre 994 aus Italien nach Polen gekommen ist, und in dem Bruder jenes Bischofs, der *Bonifacius* hieß, und in dem neuen Vaterlande abgekürzt Boneza genannt wurde (m. s. Okolski, I. S. 62), den Stammherrn verehrt. Ein Nachkomme des Geschlechts liess sich in Schlesien nieder, er erwarb hier ein, im Fürstenthume Brieg gelegenes Dorf, das Alt-Nimptsch geheissen haben, und noch älter, als die Stadt Nimptsch sein soll. Von diesem Orte nannte sich die Familie von Nimptsch. Vorzüglich wird unter diesem Namen *Conrad*, ein berühmter Kriegsoberster, genannt, der mit den Kreuzherren in Polen gefochten hat. Jedoch nennen mehrere Autoren, auch Sinapius und Sommer, den *Johann v. N.*, der im Jahre 1314 Prälat zu St. Johannes in Breslau war, und im Jahre 1353 hatte *Conrad v. N.* auf Gross-Koszem, Ritter des Maltheserordens, die Ehre, dem Kaiser Karl IV. die Tochter Heinrichs, Herzogs zu Jauer, als Gemahlin zuzuführen. — In demselben Jahrhunderte überliessen die Brüder *Lorenz* und *Hans v. N.* schon ihre Besitzungen im Riesengebirge, namentlich Warmbrunn, Schmiedeberg u. s. w., an die Gottsche Schaff, die Vorfahren der heutigen Grafen v. Schaffgotsch. — Der oben erwähnte *Conrad v. N.*, Kriegsoberst, lebte am Anfange des 15. Jahrhunderts. Er wurde vom Kaiser Sigismund in den Freiherrnstand erhoben und mit vielen Gütern in Schlesien begnadigt. — *Urban v. N.* gelangte im Jahre 1488, am Tage Mariä Empfängniss, zur Würde eines Landeshauptmanns von Glogau, und *Christoph v. N.* auf Kautz wurde am 29. Januar 1652 Landeshauptmann von Münsterberg. — Im 16. Jahrhunderte schon, und noch bis in die neueste Zeit besaßen die v. N. ansehnliche Güter in dem Vorgebirge der Sudeten, namentlich Falkenhain, Röwersdorf, Maiwaldau, Schwarzbach, Alt-Schönau, Ober- und Nieder-Leipe, Wederau u. s. w. Die Söhne des *Johann v. N.* auf Falkenhain, Ober-Steuer-Einnehmers der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, *Hans Friedrich* und *Sigismund*, wurden am Anfange des 17. Jahrhunderts in den Freiherrnstand erhoben, und *Johann Heinrich*, Freiherr v. N., ein Sohn des eben erwähnten *Hans Friedrich*, Herrn zur Oelse, Ullersdorf, Gr. und Kl. Neudorf u. s. w., der die Würde eines kaiserl. wirkl. Geheimen Raths, Kämmerers und

Landeshauptmanns zu Glogau bekleidete, und mit Dorothea, Reichsgräfin v. Zinzendorf und Pottendorf, vermählt war, wurde vom Kaiser Leopold am Ende des 17. Jahrhunderts die reichsgräfliche Würde beigelegt. — Von seinen Kindern wurde *Johann Friedrich*, Graf v. N., Freiherr zur Oelse, kaiserl. Reichshofrath. Seine Gemahlin war *Johanna Theresia*, Gräfin v. Althan. *Christoph Ferdinand*, Graf v. N., Freiherr zur Oelse und Hohenfriedberg, war mit Maria Magdalena, Gräfin v. Gilleis, vermählt. Der dritte Sohn, *Franz Leopold*, hatte eine Gräfin Erdödy zur Gemahlin. — Ein Bruder des oben erwähnten ersten Grafen v. N. war *Friedrich Leopold*, Graf v. N. auf Falkenhain, der mit einer Gräfin v. Karwath vermählt war. Eine Schwester dieser beiden Grafen war Aebtissin des fürstl. Jungfrauenstifts zu Striegau. — Diese vornehme und reiche Familie zerfiel in viele Zweige und Häuser, namentlich in die Häuser Oelse, Leipe, Alt-Schöna, Falkenhain, Kummelwitz, Habendorf u. s. w. Sie sind in der Gegenwart sämmtlich erloschen. Der letzte weibliche Zweig des gräflichen Geschlechtes starb als verwittwete Gräfin v. Schlabrendorf vor einigen Jahren zu Wien. Dasselbst lebt noch heute die Wittwe des Grafen *Ferdinand* v. N., Obersthofmeisterin der Gemahlin des Erzhertogs Karl, Maria Karoline, geb. Gräfin v. Zierotin. — Die Familie v. N. gehörte der katholischen Religion an. — Aus dem Hause Falkenhain lebten am Anfange dieses Jahrhunderts noch zwei Fräulein v. N., die Freiinnen *Josepha* und *Francisca*, welche das Gut Ober- und Mittel-Falkenhain besaßen. Ihr Neffe und Erbe *Johann Heinrich* v. Weyher, königl. preuss. Geheimer Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainenrath, nahm am 31. August des Jahres 1806 mittels Diplom den Namen und das Wappen des freiherrlichen Geschlechtes v. Nimptsch an. Gegenwärtig besitzt ein Sohn desselben, der königl. preuss. Major a. D. und Kammerherr, *Philipp*, Freiherr v. Weyher und Nimptsch, diese Güter.

Das ursprüngliche Wappen der v. N. war getheilt. In dem obern silbernen Theile ist ein halbes schwarzes Einhorn mit dem Horne nach vorn gekehrt, dargestellt. In dem untern rothen Felde ist der hintere Theil des oberen Einhorns, der sich in einen gekrümmten silbernen Fischschwanz endigt, abgebildet. Auf dem Helme zeigt sich das halbe schwarze Einhorn, jedoch ohne Schwanz. Das Horn hat fünf Theile, an der Spitze ist es roth, der 2te Theil silbern, der 3te roth, und so fort. Die Helmdecken sind silbern und roth. Siebmacher giebt dieses Wappen, I. S. 58. M. s. Sinapius, I. S. 63—68. II. S. 151—158. Gauhe, I. S. 1103. Spangenberg's Adelsspiegel, II. S. 217.

2) Eine adelige Familie dieses Namens, die im Breslauischen begütert ist. Ihr gehörte an *Karl Theodor* v. Nimptsch, früher auf Maschwitz, und zuletzt Landrath des breslauer Kreises. Der einzige Sohn desselben ist der Polizei-Districts-Commissarius und Lieutenant v. d. A., auf Jäschkendorf bei Breslau. Er ist mit einer v. Gilgenheim, aus dem Hause Franzdorf, vermählt.

Noble, le, die Herren von.

Ein adeliges Geschlecht aus Lothringen. Aus demselben war *Franz* v. le Noble, der aus französischen Diensten in pfälzische, österreichische, und zuletzt 1756 in preussische trat. Er wurde am 13. November 1757 Oberst und errichtete in Naumburg ein Freibataillon. Nach dem Hubertsburger Frieden wurde daraus ein Garnisonregiment gebildet, dessen Chef er ward. Er starb aber schon am 5. Febr. 1772, v. Zedlitz Adels-Lex. III.

kaum 54 Jahre alt. Ein Enkel desselben stand 1806 in der warschauer Fusilierbrigade, und war zuletzt Major und Chef der 21. Infanterieregiments Garnison-Compagnie.

Normann (Norrmann), die Herren von.

Das uralte Geschlecht der v. Normann oder Norrmann, das in alter Zeit auch Narmann und Nahrman genannt worden ist, kommt schon im 13. Jahrhunderte unter dem angesessenen Adel auf Rügen vor. Manche Autoren lassen es schon im Jahre 454 bekannt sein, wo, der Sage nach, Vorfahren desselben unter dem vandalischen Könige Gänserich gestritten haben sollen. Auf der Insel Rügen sind die Güter Dubkewitz, Helle, Liddow, Jarnitz, Lebbin, Lase, Niendorf, Poppelwitz, Tribberatz und Tribbewitz, im Kreise Grimmen Niederhoff, Eckhoff u. s. w., alte Besitzungen der v. Normann. Im Kreise Anclam gehörte ihnen Turow, im Kreise Demmin Hohen-Brürow, Mocker, Stelow, Werder. *Heinrich* v. Normann war 1556 Statthalter des Stifts zu Camin, ein anderer *Heinrich* v. Normann von 1573 bis 1584 Landvoigt auf Rügen. *Meichior* v. Normann war des Herzogs Ernst Ludwig von Pommern erster Rath und Minister, und führte mit unbeschränkter Vollmacht die Regierung des Landes. Zweige dieser Familie wurden in Schweden und Dänemark einheimisch, andere liessen sich in Schlesien, im Württembergischen und in andern Ländern und Provinzen nieder. Im Württembergischen gelangten die v. N., mit dem Namen v. Ehrenfels, im Jahre 1807 zur gräflichen Würde. Dieser Linie gehörte der als Commandirender bei dem Ueberfalle des Lützowschen Corps bei Kitzen und später auch als Philhellene bekannt gewordene verstorbene General v. N. an. In Schlesien erwarb am Ende des 17. Jahrhunderts ein v. Normann das Gut Peterwitz. In der Neumark besass der Generalmajor *Karl Ludwig* v. Normann (m. s. unten) Neuwedel und andere Güter. *Matthäus* v. N. hat sich als Schriftsteller durch Herausgabe eines Werks, betitelt: Wendisch-Rügianischer Landgebrauch. Fol. Stralsund und Leipzig 1777, bekannt gemacht. Im preuss. Dienste standen von der schlesischen Linie: *Johann Christian* v. Normann, Landrath des Kreises Jauer. Von seinen Söhnen stand der ältere als Rittmeister im 5. Uhlanenregimente, der jüngere ist Major und Chef der Garnison-Compagnie des 9. Infanterieregiments in Colberg. Beide haben sich das eiserne Kreuz in Frankreich erworben. Bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Cüstrin stand 1806 ein Oberforstmeister v. Normann. Er starb am 28. April 1810 75 Jahr alt, und war mit Sophie Lietzmann verhehelicht gewesen. Nicht bekannt ist es uns, ob er ein Sohn des am 18. März 1767 zu Breslau verstorbenen Geheimen Raths und Kammerdirectors v. N. war. Gegenwärtig ist ein v. Normann Kammergerichts-Assessor, und bei dem General-Commissariat der Neumark zu Soldin angestellt. — Ein Rittmeister v. Normann ist Curator des adeligen Fräuleinklosters zu Barth. — In der preuss. Armee gelangte zu höheren Würden *Karl Ludwig* v. Normann, aus dem Hause Werder, geb. 1707. Er durchlief alle Grade bis zum Oberstlieutenant in dem Dragonerregimente Graf v. Lottum, wurde 1749 Oberst des Dragonerregiments v. Oertzen und 1750 Generalmajor. Im Jahre 1755 verlieh ihm K. Friedrich II. das Dragonerregiment vacant von Ahlemann. Er starb a. D. am 23. April 1780 auf seinem Gute Neuwedel in der Neumark. Mit Ruhm hatte er die Feldzüge König Friedrichs II. mitgemacht, der ihn auch mit dem Orden des Verdienstes schmückte. — *Georg Balthasar* v. Normann, auf Rügen geboren, hatte vom Jahre 1744 bei dem Dragonerregimente Markgraf von Anspach und Baireuth gestanden, und

schon in der Schlacht bei Hohenfriedberg mit grosser Auszeichnung gefochten. Im Jahre 1769 zum Major, 1782 zum Oberstlieutenant, und am 3. Juni 1783 zum Obersten befördert, wurde ihm im Jahre 1788 die Inspection der pommerschen und neumärkischen Cavallerie anvertraut, und 1789 ertheilte ihm König Friedrich Wilhelm II. das vacante v. Götzensche Dragonerregiment; und noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor. Im Jahre 1792 trat der General v. Normann in den Stand der wohlverdienten Ruhe, und als Beweis der Zufriedenheit mit den geleisteten Diensten, wurde er mit dem grossen rothen Adlerorden geschmückt. Im hohen Alter ist dieser würdige General gestorben; er war kinderlos und adoptirte den Sohn seiner Schwester, einen v. Kahlden. (M. s. d. Artikel.) — Ein Oberstlieutenant v. Normann war im Jahre 1806 Commandeur des Infanterieregiments v. Kropf in Warschau; er ist im Jahre 1811 gestorben. Ein Sohn von ihm ist der, früher im Regimente v. Hohenlohe gestandene, gegenwärtige Major im herzogl. braunschweigischen Diensten v. N. — Ein Generalmajor v. N. a. D. erhielt im Jahre 1816 den rothen Adlerorden 2. Classe.

Das alte Wappen der v. Normann zeigt im oben silbernen, unten blauen Schilde, hier drei neben einanderstehende rothe Wecken, dort einen verkürzten schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Der adelige Turnierhelm ist mit drei Pfauenfedern geschmückt, die mit einer silbernen Scheere belegt sind. Die Helmdecken sind silbern und roth. M. s. Gauhe, I. S. 1072 u. Anh. 1654. Sinapius, II. S. 845.

Nostitz, die Grafen, Freilherren und Herren von.

Ein uraltes, vornehmes Geschlecht in Schlesien, der Lausitz und Böhmen, das gegenwärtig in mehreren Linien die reichsgräfliche Würde besitzt. Schon im 5. Jahrhunderte haben sich Nostitze bekannt gemacht. Sie sollen von den Vandalen oder Slavoniern abstammen, und sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Polen, Mähren und den oben genannten Ländern niedergelassen haben. Im Jahre 1147 begleiteten zwei Brüder Nostitz den Kaiser Conrad III. ins gelobte Land; der eine von ihnen, *Friedrich Nostitz*, zeichnete sich in Syrien durch Tapferkeit aus und wurde vom Kaiser zum Ritter geschlagen. — *Stanislaus v. Nostitz*, der um das Jahr 1241 lebte und ein tüchtiger Kriegsoberst war, rieth dem Herzoge Heinrich dem Frommen, eine öffentliche Schlacht mit den Tartaren nicht zu wagen, sein Rath wurde aber nicht angenommen. — *Hartwig v. N.*, Herr auf Dammitzsch, Hauptmann zu Steinau, starb um das Jahr 1285. — In einer Urkunde zu Liegnitz vom Jahre 1452 kommen *Hans*, *Heinze* und *Otto v. N.* vor. — *Kaspar v. N.* auf Tschochau, Rothenburg und Gotha, führte 1454 1000 Pferde in den preuss. Krieg. — *Sigismund v. N.* besass eine ungewöhnliche Körperstärke, und war Kriegsoberster des Königs Matthias, dem er wichtige Dienste leistete. Man erzählt von ihm, dass der König Matthias ihm einst auftrug, einem Löwen, der auf der Burg zu Ofen verwahrt wurde, ein Stück rohes Fleisch aus dem Rachen zu reissen, welches er auch zur grossen Verwunderung des Hofes glücklich ausgeführt habe. — Als 1474 der König Kasimir von Polen und Uladislav von Böhmen, Vater und Sohn, Breslau belagerten, machte *Kaspar v. N.* mit dem schlesischen Adel einen Einfall in Polen. — *Georg v. N.* suchte nach der unglücklichen Schlacht von Mohacz (29. August 1526), in welcher König Ludwig von Ungarn in einen Sumpf gerathen und darin umgekommen war, den Leichnam desselben, zog ihn aus dem Schlamme und brachte ihn der trauernden

Königin. — *Ulrich v. N.* war um das Jahr 1550 kaiserl. Rath und erster Landeshauptmann in der Oberlausitz. — Einige Jahre später lebte *Friedrich von N.*, der von seinen Zeitgenossen für einen glücklichen Dichter gehalten wird. — Am 11. Juli des Jahres 1619 ward *Hieronymus v. N.*, ein sehr gelehrter Mann, von Abraham v. Uechtritz und Steinkirch im Zweikampfe erstochen. — *Christian v. N.*, kaiserl. und herzogl. öls- und ernaustädtischer Oberamts-Kanzler, wurde im Jahre 1634 vom Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben. Er besaß die Herrschaft Seidenberg. — *Sigismund v. N.* war wirklicher Landeshauptmann zu Wohlau und Vormundschaftsrath des Prinzen Georg Wilhelm, und starb im Jahre 1678. — Im Jahre 1657 am 29. Octbr. hatten die Vettern des Geschlechts der Nostitze eine Versammlung zu Görlitz. Es wurde daselbst ein Familienpact errichtet, in dem unter andern auch festgesetzt wurde, dass, wenn einige Misshelligkeiten unter den Geschlechts-Mitgliedern vorkommen sollten, dieselben den Aeltesten des Geschlechts erst vorgelegt werden müssten, ehe sie vor einen andern Richterstuhl gelangten. — Dieses alte und vornehme Geschlecht theilte sich nach und nach in viele Häuser und Linien, namentlich in die Häuser Herzogswaldau, Zedlitz mit den Nebenlinien Ulbersdorf und Quolsdorf, Lampersdorf, Ransen, Tschochau, Rothenburg und Gotha. Das Haus Ransen zerfiel wieder in die Linien Dammitz, Schönborn, Teschwitz und Wandritsch. Ausser diesen genannten Gütern erwarb die Familie sehr bedeutenden Grundbesitz in Schlesien, der Lausitz, Böhmen, Ungarn und Franken. — Aus dem Hause Dammitz wurde *Georg Sigismund* im Jahre 1711 unter der Reichs-Vicariats-Administration in den Reichsgrafenstand erhoben. Er war königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Kammerherr und ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an verschiedenen Höfen gewesen. Seine Gemahlin war Eva v. Niebelschütz und Gleinitz, in welcher Ehe vier Söhne geboren wurden. Er besaß die Güter Dammitz, Nieder-Dammer, Glärsdorf und Schöna. Von seinen Söhnen starb *Georg Ludwig*, Graf v. N., am 7. Januar 1758 zu Neumarkt an seinen in der Schlacht bei Leuthen empfangenen Wunden, als königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer General-Lieutenant der Cavallerie und Commandeur eines Chevaux-legers-Regiment. Seine Gemahlin war Eleonore Elisabeth, Freiin v. Zedlitz, die sich nach dem Tode ihres ersten Gemahls (2. Octbr. 1761) wieder mit Julius Ferdinand v. Trützschler, königl. polnischem und kurfürstl. sächsischem Stallmeister, vermählte. Diese letztere Ehe gab die Veranlassung zu dem Entstehen des heutigen gräflichen Hauses Zedlitz-Trützschler; denn der in derselben gezeugte Sohn Gottlieb Julius Trützschler v. Falkenstein wurde der Erbe seines mütterlichen Oheims, unter der Bedingung, den Namen und das Wappen eines Grafen von Zedlitz-Trützschler anzunehmen. M. s. diesen Artikel. Aus den Enkeln des oben erwähnten Grafen Georg Sigismund besteht gegenwärtig das gräfliche Haus v. N. schlesischer Linie.

Der Gründer der böhmischen Linie ist *Christoph Wenzel*, Graf v. N. und Rieneck, geb. 1645. Er wurde im Jahre 1692 in den Reichsgrafenstand erhoben, und war kaiserlich wirklicher Geheimer Rath, Kämmerer und bevollmächtigter Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Er besaß die Herrschaften und Güter Rokitz, Seifersdorf, Profen, Lobris u. s. w. — Die Linie zu Rieneck wurde von *Johann Hartwig*, Reichsgrafen v. N., gestiftet, der kaiserl. wirklicher Geheimer Rath, Ritter des goldenen Vlieses und oberster Kanzler des Königreichs Böhmen war. Er erkaufte nach dem Absterben der Grafen v. Rieneck einen Theil dieser Grafschaft, und erhielt die Grafenwürde des heil. römischen Reiches.

Alle drei Linien blühen heute noch fort und bestehen gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

A. Linie zu Rokitznitz.

(Aufenthaltort: Prag.)

Graf *Joseph*, geboren den 3. Septbr. 1764, k. k. Kämmerer, wirklicher Geheimer Rath, Oberstlieutenant, Herr der Herrschaft Rokitznitz in Böhmen und der Güter Lobris und Steinseifersdorf in Schlesien, vermählt am 9. Juli 1787 mit *Johanna*, Tochter des letzten Grafen *Johann Gottlieb v. Bees*, Sternkreuzdame, geb. den 30. Novbr. 1770. Wittwer seit dem 3. Juni 1821.

Kinder:

- 1) *Johann Wenzel*, geboren den 25. Januar 1791, k. k. Kämmerer, Rittmeister i. d. A., Herr der Herrschaft Plan in Böhmen, vermählt seit dem 28. Januar 1818 mit *Karoline*, Gräfin *Clam-Gallas*, geb. den 18. Decbr. 1798.

Kinder:

- a) *Johanne*, geb. den 22. Januar 1819.
- b) *Christiane*, geb. den 13. Octbr. 1820.
- c) *Joseph*, geb. den 5. Decbr. 1821.
- d) *Wilhelmine*, geb. den 23. April 1827.
- 2) *Joseph Dittmar*, geb. den 2. Mai 1794, k. k. Kämmerer.
- 3) *Rosine*, geb. den 30. Juli 1795, vermählt seit dem 17. Mai 1817 mit dem Altgrafen *Johann Salm-Reifferscheid*, geb. den 7. April 1780, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant.

B. Linie zu Rieneck.

Graf *Erwin*, geb. den 8. Septbr. 1806, Majoratsherr zu Falkenau, Heinrichsgrün und Tschochau (Sohn des verstorbenen Reichsgrafen *Friedrich* und der Reichsgräfin *Anna*, geb. *Periez Burdett*), vermählt seit dem 17. Septbr. 1829 mit seiner Cousine *Philippine*, Gräfin v. N., geb. den 27. Novbr. 1804.

Geschwister:

- 1) *Amalie*, geb. den 21. März 1801.
- 2) *Karoline*, geb. den 15. Mai 1802, vermählt 1822 mit dem Freiherrn *Ferdinand Hildebrandt-Ottenhausen*, k. k. Kämmerer.
- 3) *Friederike*, geb. den 17. Octbr. 1803, vermählt seit dem 9. Juni 1829 mit dem Freiherren *Karl Pfeil v. Scharfenstein*, k. k. Kämmerer und Obersten beim Dragonerregimente *König v. Baiern*, No. 2.
- 4) *Luise*, geb. den 27. Juni 1805, vermählt mit *Karl*, Grafen *Althann*, k. k. Hauptmann.
- 5) *Marie*, geb. den 27. Novbr. 1807.
- 6) *Hugo*, geb. den 14. Juni 1814, k. k. Lieutenant bei *Johann-Dragon* No. 1.
- 7) *Bertha*, geb. den 3. Januar 1816, vermählt seit dem 16. Novbr. 1834 mit dem Grafen *Wilhelm Wurmbrand*, Herrn der Herrschaft *Biblin* und *Swina*.

Vaters-Geschwister:

- 1) *Marie Philippine*, geb. den 7. Januar 1766, Wittwe seit dem 13. Decbr. 1806 vom Grafen *Joseph Schlik*, k. k. Kämmerer und Geheimen Rath.

- 2) *Johann Nepomuk*, geb. den 24. März 1768, Herr der Herrschaften Türnitz, Tschernoseck und Pruchonitz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Feldmarschalllieutenant und Inhaber des 7. Chevaux-legers-Regiments, vermählt 1) am 27. Januar 1797 mit der Gräfin Sophie Apraxin (gest. den 22. April 1802), 2) am 28. Juni 1803 mit Antonie Josephine, geb. Gräfin v. Schlik (geb. am 18. März 1783, gest. 1831).

Töchter erster Ehe:

- a) *Elisabeth*, geb. den 17. Februar 1799, vermählt am 17. Juni 1819 mit dem Freiherrn Philipp Karl v. Greiffenklau, Wittwe seit 1825.
b) *Adelheid*, geb. den 1. April 1802.

Kinder zweiter Ehe:

- c) *Philippine*, geb. den 27. Novbr. 1804, vermählt seit dem 17. Sept. 1829 mit Erwin, Grafen v. Nostitz-Rieneck.
d) *Albert*, geb. den 23. August 1807, k. k. Kreis-Commissair in Böhmen.
e) *Hermann*, geb. den 29. Juli 1812, k. k. Rittmeister bei Nostitz-Chevaux legers No. 7.
f) *Sigismund*, geb. den 1. August 1815, k. k. Oberstlieutenant bei Erzherzog Johann-Dragonern No. 1.

C. Linie in Schlesien.

Graf *August Ludwig Ferdinand*, geb. 1777, königl. preuss. Generalmajor und 2ter Commandant in Berlin, General-Adjutant, Ritter vieler hohen Orden, namentlich auch des eisernen Kreuzes 1. Classe, Sohn des 1795 verstorbenen Grafen Georg August (geb. 1753, Herrn auf Postelwitz, Zobten, Langneudorf und Petersdorf), vermählt seit dem 8. Mai 1829 mit Clara Luise Auguste, Gräfin Hatzfeld, geb. den 6. März 1807, aus welcher Ehe mehrere Kinder leben.

Geschwister:

- 1) *Friederike*, geb. 1781, vermählt 1802 mit dem königl. preuss. Obersten v. Rosen, Wittwe.
2) *Karl Wilhelm Ernst*, geb. 1783, früher Besitzer von Lang-Hellwigsdorf, königl. preuss. Major v. d. A. und Ritter des eisernen Kreuzes (erworben bei Belle Alliance), ist mit einer v. Sydow vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder vorhanden sind.
3) *Ludwig Gottlob*, geb. 1784, Herr der Urschkauer Güter im Glogauschen, Wittwer, zuerst von einer Freiin v. Wilczeck, aus dem Hause Laband, zum zweitenmal von einer Freiin v. d. Lancken, aus der Linie auf der Insel Rügen. Er ist Rittmeister v. d. A., Ritter des eisernen Kreuzes (erworben vor Glogau). Aus beiden Ehen des Grafen sind Kinder vorhanden.
4) *Henriette*, geb. 1785, vermählt an den Kammerherrn v. Tschirsky, auf Peuke.

Ein Oheim dieser Grafen v. Nostitz starb im Jahre 1835 als kaiserl. österreich. Kammerherr und Johanniterritter in Wien.

Noch gedenken wir einer andern schlesischen Linie der Grafen v. N., der *Friedrich Hartwig*, erster Graf v. N., angehörte. Er war venetianischer General und Commandirender in der Levante; nachher wurde er königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Generallieutenant. Er war mit einer v. Elbracht vermählt und starb im Jahre 1738. — Sein Sohn *Anton Wilhelm*, Graf v. N., war Herr auf Conradswaldau, Neusorge u. s. w. bei Landshut in Schlesien. Er bekleidete die Stelle

eines Hofmarschalls bei dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen. Er war dreimal vermählt, zuerst mit einer Vitzthum v. Eckstedt, zum zweitenmal mit einer v. Rödiger, zum drittenmal mit einer v. Knobelsdorf, und hinterliess einen Sohn, *Friedrich Karl*, Graf v. N., Herrn auf Conradswaldau, Tarne, Freudenthal u. s. w. Er war mit einer Freiin v. Czettritz, aus dem Hause Schwarzwalde, vermählt.

Von der Linie der v. N. in der Lausitz wurde *Johann Karl Gottlieb* v. N. auf Arnsdorf bei Görlitz im Jahre 1805 königl. preuss. Kammerherr. — Aus der Familie der Herren v. Nostitz und Jänckendorf in Sachsen ist der von dem Kaiser von Russland in den Grafenstand erhobene Generallieutenant Graf Nostitz und Jänckendorf, der bis zum Jahre 1806 in dem Regimente Gensdarmen zu Berlin stand, Adjutant des in dem Gefechte bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand, und ein Augenzeuge des heldenmüthigen Todes dieses Prinzen war. Endlich gehört auch der im Jahre 1836 verstorbene königl. sächs. Konferenz-Minister und wirkl. Geheime Rath, *Adolph Ernst* v. Nostitz und Jänckendorf in seiner Eigenschaft als Senior des Domcapitels zu Merseburg in das preuss. Adelslexikon. Er war auch als Dichter und Schriftsteller unter dem Namen Arthur von Nordstern bekannt.

Das ursprüngliche Wappen der Familie v. N. zeigt im blauen Schilde zwei roth und silbern getheilte, oder gewürfelte, die Spitzen auswärts gekehrte Hörner. Dieselben wiederholen sich auf dem Helme. Die Helmdecken sind silbern und roth. Dieses Wappen giebt Siebmacher, I. S. 171.

Das freiherrliche Wappen ist quadriert. Im 1. rothen Felde ist ein silberner Sparren, im 2ten blauen Felde ein schwarzer Flügel, mit einem silbernen Balken belegt, im 3ten ebenfalls blauen Felde das Stammwappen (die beiden Hörner) dargestellt; im 4ten silbernen Felde sind drei goldene Fische sichtbar. Das Schild ist mit zwei gekrönten Helmen bedeckt. Der rechte trägt den mit dem Balken belegten Flügel, der linke zwischen den gewürfelten Büffelhörnern drei Straussfedern (blau, silbern, blau).

Das gräfliche Wappen der v. N. ist ebenfalls quadriert. Im 1sten blauen Felde ist das ursprünglich v. Nostitzsche Wappenbild angebracht, hier steigen aber die Hörner aus einem goldenen, mit den Spitzen aufwärts gekehrten halben Monde empor. Im 2ten silbernen Felde ist der schwarze Flügel mit dem silbernen Balken belegt, dargestellt. Im 3ten silbernen und 4ten blauen Felde ist ein Anker angebracht, dessen oberer silberner Theil zwischen den beiden oberen Feldern emporragt; der Haken des Ankers im silbernen Felde ist blau, der im blauen Felde golden. Dieses Schild ist von zwei Helmen bedeckt, welche mit denselben Bildern, wie die Helme des freiherrlichen Wappens, geschmückt sind.

M. s. El. Cuilheri Carmen in insignia Nostic. familiae. Goerl. 1606. 4. Probatio geneal. chronolog. ex hist. et archivis derivata Nostizios nobili genere Poloniae esse oriundos. 1767. 4. Knauth, von dem Ursprunge, Herkommen, Alterthum und Ausbreiten des Geschlechts der Herren v. Nostitz und deren erstem Stammhaus in der Lausitz. Görlitz. 1764. Sinapius, I. S. 68—89. II. und II. S. 158—165.



Oberg, die Grafen und Freiherren von.

Ein sehr altes und angesehenes Geschlecht in Niedersachsen und dem Braunschweigschen, wo noch heute das gleichnamige Stammhaus